

# Anzeigenblatt für die Stadt und Umgegend

Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird jeder bewilligte Nachlaß hinfällig.  
Gerichtsstand Glogau — Anzeigen-Aannahmeschlaf: Dienstag und Freitag 9.30 Uhr.  
Mitteilungsblatt der Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Berlin u. Breslau

**56. Jahrgang**

Am Grabe  
Manfred von Richthofens  
Generalfeldmarschall Göring  
in stillem Gedenken vor der  
letzten Ruhestätte seines  
tapferen Kameraden, Ritt-  
meisters Freiherrn v. Rich-  
thofen, auf dem Berliner In-  
validentenfriedhof.  
(Eberl-Wagenborg.)

# Führers Geburtstagsfeier im Städtchen

Wie alljährlich fand auch diesmal am Vorabend des Geburtstages des Führers die Aufnahme der heranwachsenden Jungen und Mädchen in die H.S. und B.H.M. statt. Bei Fackelschein trat auf dem Marktplatz zuerst B.H.M. an, wo die Liebernahme der Mädchen durch die Gruppenführerin Lieselotte Liebeherr stattfand. Wenig später kam nach einem Propagandamarsch durch die Stadt, die H.S. mit frischem Gesang anmarschiert, und wurde die Liebernahme durch den Standortführer der Hitler-Jugend Oberstführer Helmut Gierschner vorgenommen.

Mittwoch früh war unser Städtchen ein einziges Fahnenmeer. Haus für Haus war geflaggt, als wollte jedes Haus und seine Bewohner dem Führer Dank sagen für die Schaffung Großdeutschlands.

Um 9 Uhr versammelte sich die Jugend in den Schulen, um gemeinsam zu lauschen den Worten von Minister Rust zu diesem Tage (Text siehe Beiblatt). Zum ersten Male hatte die evgl. Schule eine eigene Radioanlage.

Am Nachmittag eröffnete die hiesige Schützengilde das diesjährige Schießen mit einem Adolf-Hitler-Geburtstags-schießen, wobei Kamerad Reiss mit 56 Ringen Bester wurde. Den Meisterschaftsorden (ein Wanderorden) errang Kamerad Herbert Morgenroth mit einer guten „20“. Beim Kleinkaliberschießen wurde Kamerad Liebeherr mit 35 Ringen Tageskönig. Im anschließenden Quartall ehrte und deflorierte Hauptmann Liebeherr die Sieger und verpflichtete Kamerad Kubak als neuen Gilde-Feldwebel. Kreisführerführer Stilian-Glogau sprach dann sehr eingehend über Gildefragen, die teilweise neu geregelt, dem ganzen Schießsport

ein anderes Gesicht verliehen. In Zukunft sind die Schützengilden die alleinige Trägerin des Schießsportgedankens, denen alle anderen Formationen in dieser Angelegenheit unterstehen. Im Monat Mai findet das erste Pfingstschießen und das Schießen um die Vereinsmeisterschaft statt. Das Pfingstschießen wird in üblicher Form begangen und das Deutsche Turn- und Sportfest sinngemäß beschriftet werden. Erst gegen 22 Uhr erreichte das Quartall ein Ende.

Bis zum letzten Stuhl besetzt war am Abend das Parteilokal von Hg. Plz., als um 20 Uhr mit dem Fahnenmarsch der Kameradschaftsabend der NSDAP. begann. Zu Anfang wurde der Liebertragung der Münchener Feiertage aus Anlaß der Vereidigung der Amtswalter in allen Formationen gelauscht. Daran anschließend fand die Aufnahme von 12 Parteianwärtern in die Partei und die feierliche Verpflichtung von 5 Parteigenossen statt. Drei Parteigenossen erhielten ihre Bestätigungsurkunde als Blockwälder. Darauf sprach der Hg. Plz. Wiese über den Geburtstag des Führers, der sein stolzester wohl gewesen sein dürfte, den wir je gefeiert haben. Stadt und Land sind eins, in treuer Verbundenheit mit ihm, unserem einzig geliebten Führer, dem Baumeister des neuen Deutschlands, der einst als unbekannter Soldat des Weltkrieges eine neue Fahne siegreich nach 15 Jahren aufgezogen hat. Sieg Heil und die Lieder der Nation klangen auf und der Fahnenmarsch beendete den offiziellen Teil des Abends. Im gemütlichen Teil wurden Lieder gemeinsam gesungen, ein kleiner Wappschuß gefeuert und erst kurz vor Mitternacht war der Abend beendet.

**Seebitz.** Die geladene Pistole in Kinderhand. Immer wird berichtet, daß Schusswaffen in Kinderhand schlimmes Unheil anrichten. Aber allen Mahnungen zum Trotz, ereignen sich immer wieder Vorfälle, die schweres Herzleid über Familien bringen. Ein solcher Vorfall ereignete sich am 2. Feiertage in unserem Ort. Der 15jährige Gustav Schmidt aus Marlenhof hantierte mit einer geladenen Pistole, die er bei einem Besucher ausfindig gemacht hatte. Es waren mehrere Schusslängen zugegen, die sich dann ebenfalls an den Schießversuchen beteiligten. Plötzlich ging ein Schuß los und die 6 Millimeter starke Kugel traf den 10jährigen Herbert Herrmann in den Unterleib. Der schwerverletzte Junge mußte sofort ins Krankenhaus überführt werden.

**Kogenau.** Das 5. Motorrad-Rennen wird zum ersten Male auf der nun völlig befestigten Rennbahn am 8. Mai durchgeführt. Die Bahn, die 1200 Meter lang ist, war bisher nur in 700 Meter Länge mit festem Untergrunde versehen. Nunmehr sind auch die letzten 500 Meter mit einer Steinunterlage, auf die Sand eingewalzt wurde, befestigt worden. Die bisher schnellste Zeit mit 91,9 Kilometern wird im 5. Rennen weit überboten werden, da sich die Bahn in einem erstklassigen Zustande befindet. Die Rennen der Lizenzklassen bringen auch neue Deutsche und Auslands-Fahrer an den Start, die bisher in Kogenau noch nicht gestartet sind.

**Rüdersdorf, Kr. Spottau.** Maul- und Klauenseuche. In der hiesigen Gemeinde ist unter dem Viehbestand eines Besitzers die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Alle im Amtsbezirk vorgesehenen Veranstaltungen sind abgesetzt worden.

## Lozales

Heerwegen, den 22. April 1938

### Jubiläen und Gedenktage

23. April

1616 Der englische Dichter William Shakespeare in Stratford-on-Avon gestorben.  
1876 Der Schriftsteller Arthur Moeller van den Bruck in Solingen geboren.

Sonne und Mond:

23. April: S.-M. 4.47, S.-U. 19.11; M.-M. 1.39, M.-U. 11.26

### Keine neuen Amtsblätter mehr

Amtliche Bekanntmachungen in den Anzeigenteil

Die große Bedeutung, die der Presse im nationalsozialistischen Staate zukommt, macht ihre weitgehende Förderung durch alle amtlichen Stellen zu einem politisch bedeutsamen Erfordernis.

Um die bisher schon vorhandene vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den örtlichen Gemeindeverwaltungen und der Presse in Zukunft noch zu verstärken, hat der Reichs- und Preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben vom 12. April 1938 allen Gemeinden zur Pflicht gemacht, nicht nur ein enges Vertrauensverhältnis mit der Presse zu pflegen, sondern auch auf die wirtschaftliche Kraft der deutschen Tagespresse die gebotene Rücksicht zu nehmen. Zu diesem Zwecke sollen amtliche Bekanntmachungen, deren Aufnahme in die Presse von der Gemeinde gewünscht wird, grundsätzlich im Anzeigenteil der Zeitung gegen Entgelt veröffentlicht werden. Den kleineren Gemeinden wird nahegelegt, in Zukunft die Herausgabe von Amtsblättern zu unterlassen. Auch die Landkreise sollen im einzelnen prüfen, ob sie auf ein eigenes Amtsblatt verzichten können. Neue Amtsblätter sollen grundsätzlich nicht mehr geschaffen werden.

Auch soweit die Veröffentlichung von Amtsblättern der größeren Gemeinden und der Landkreise noch erforderlich erscheint, soll darin die Wirtschaftswerbung eingeschränkt und abgebaut werden, wenn eine sofortige Einstellung derselben aus finanziellen Gründen nicht möglich erscheint. Der Rundschreiben will dazu beitragen, der Presse die Durchführung ihrer wichtigen Aufgaben wesentlich zu erleichtern; damit wird nicht nur der Presse selbst, sondern auch der Volksgemeinschaft ein wertvoller Dienst erwiesen.

Die Staatsberatung für 1938/39 durch den Gemeinderat findet im Laufe nächster Woche in einer öffentlichen Sitzung statt.

Die neue Handarbeitslehrerin, Fräulein Mohr, hat nun mit Beginn des neuen Schuljahres hier ihren Wohnsitz aufgeschlagen und wird jetzt die weibliche Jugend beider Konfessionen sowohl in allen Handarbeitsarten wie auch im Kochen und Turnen unterrichten. Mit dem Beginn der „Kocherei“ wird es allerdings noch etwas dauern, da die entsprechenden Zeichnungen die Genehmigung der Regierung nicht voll gefunden haben und erst entsprechend geändert erneut eingereicht werden müssen. — Geplant ist u. a. für den Herbst die Abhaltung von Koch- und auch Säuglingspflegerkursen für die erwachsene Jugend, um einen Besuch von Haushaltungsschulen in anderen Städten unnötig zu machen.

Ihren 88. Geburtstag feiert Mittwoch, 27. April die Sozialrentnerin Anna Günther, geb. Schilling von hier. Der brave Alleingesessene zu ihrem Ehrentag herzlichsten Glückwunsch!

**Fotowettbewerb.** Wie wir hörten, beabsichtigt der Verkehrsverein in Verbindung mit der Stadt dieses Jahr einen Fotowettbewerb für unser Städtchen zu veranstalten. Amateure seien schon jetzt darauf aufmerksam gemacht.

**Vergeht nicht die Blumenzäpfchen.** Wenn es auch noch draußen friert und schneit, so muß es doch einmal Frühling und Sommer werden. Die Hausbesitzer seien deshalb daran erinnert, daß sie nicht vergessen sollen, die Blumenzäpfchen vor den Fenstern in Ordnung zu bringen. In diesem Jahre sollen die schönsten Fenster vielleicht mit Preisen bedacht werden.

**Schulanfänger.** Donnerstag früh zogen zum ersten Male die Sechsjährigen — stolz mit neuem Tornister bewaffnet — in die Schulen, um nun für acht Jahre die Schulbank zu drücken und des Lebens Weisheit tiefgründig zu schürfen. In die hiesige evgl. Schule wurden 12 Mädchen und 14 Knaben, in die römisch-kath. Schule 3 Mädchen und 1 Knabe aufgenommen.

**Unfall.** Dienstag nachmittag fuhr Sozialrentner Hartwig auf der Glogauerstraße auf dem Fahrrad. Durch

die Signale von Autos unsicher geworden, kollidierte der ältere Mann mit einem Auto. Der Türriff des Wagens brachte ihm erhebliche Gesichtsverletzungen bei.

**Neuer Winter.** Heute früh rief man sich beim Mutterwerden erst noch einmal die Augen, um festzustellen, ob man wache oder träume. Schlimmer wie im tiefsten Winter rieselten die Schneeflocken hernieder. Auf den Straßen wurde die weiße Pracht schnell zu Wasser, aber auf den Dächern blieb er liegen. Nach den Wetterberichten bringen von Südeuropa feuchtmilde Luftmassen nordwestwärts vor. Sie führen in Schleifen zu starker Bewölkung und zu Schneefällen die auch am Freitag anhalten werden, zumal es an den Süden zu Stauwirbeln kommen wird. Da in den unteren Schichten arktische Kälte liegt, wird es für die Jahreszeit sehr kühl sein. Die Ausflüchten im Gebirge sind für die höheren Lagen: anhaltender Frost und Schneefälle. Nun wir hoffen, daß diese Witterung recht bald verschwinden wird. Das Herz krampfisch zusammen, wenn man die blühenden Bäume betrachtet, deren Zweige bis mit Schnee gefüllt sind.

**Landrat Hg. Hader verläßt Glogau.** Der Landrat des Kreises Glogau, Parteigenosse Hader, verläßt nach mehr als zweijähriger Tätigkeit in unserem Kreise Glogau, um einem Rufe als Landrat nach Grimmen, Regierungsbezirk Stettin, zu folgen. Für den scheidenden Landrat findet in der nächsten Woche eine Abschiedsfeier statt, die von der Partei mit dem Deutschen Gemeindetag und der Gefolgschaft des Landratsamtes sowie des Kreis-Ausschusses durchgeführt wird.

**Aufgebote.** Adalfrischer Hermann Lindner und Landarbeiterin Johanna Natus in Sandhofen. — Gastwirt und Bauer Walter Herbert Günter Schön in Sandhofen und Wora Anna Frieda Sad in Ober-Bauch.

**Gewitter im Mai.** Wieder erschließt sich uns die eigene, schöne Welt Ganghörs in einem neuen Örtlichkeitsfilm der Ufa, der heute und Sonntag hier im Florakino rollt. Freude und Aufruf einer großartigen Natur umgeben wachende Menschenfische, die zu Herzen sprechen! Zwei Welten stehen sich gegenüber — hier die draußigste der Welt, die nicht beschaulichen Hauslandschaften bei unter drei Monate alten Schafen und bei in dem Vierteljahr März bis Mai 1938 geborenen Kälbern zu verbinden.

**Verkäufte Förderung des Radwegebaues.** Der Generalinspektor Dr.-Ing. Lohd hat einen Sonderfonds für den Bau von Radwegen geschaffen, dessen Mittel den Gemeinden und den Gemeindeverbänden zugute kommen sollen. Die Mittel sind dazu bestimmt, das Tempo des Radwegebaues wesentlich zu beschleunigen.

## Aus der Nachbarschaft

**Sandhofen (fr. Niederpollwitz).** Seinen 81. Geburtstag feiert Montag, 25. April, im Zollhaus Vater Friedrich Lamm. Dem Altveteranen herzlichste Glückwünsche!

**Vangemart (fr. Eschepflau).** Maul- und Klauenseuche. Unter dem Viehbestand des Robert Heine in Vangemart 103 ist Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden. Die Gemeinde Vangemart wird zum Sperrbezirk erklärt. Die vorläufigen Maßnahmen sind getroffen.

**Barthau.** Sportplatz. Die Gemeinde kaufte vom Alttergut eine etwa 2 Morgen große Wiese, die der Schule als Turn- und Sportplatz zur Verfügung gestellt werden soll.

**Heinzendorf.** Das Entschuldigungsverfahren für den Bauern Emil Scholz von hier ist nach Befriedigung der Entschuldigungspläne aufgehoben.

**Ober-Glücksdorf.** Feuer. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache brach in den Nachmittagsstunden des 1. Osterfeiertages in einem Stallgebäude Feuer aus, das bei dem starken Winde rasch um sich griff. Daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb, ist dem schnellen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr zu danken.

**Steinau.** Arbeits-schwere Landstreicher. Das Arbeitsamt in Steinau hat die Einrichtung getroffen, daß jeder „Wanderbursche“, der sich in der Herberge zur Heimat obdachlos meldet, seine Ausweispapiere am nächsten Tage vom Arbeitsamt abholen muß. Die Landstreicher müssen ihre Papiere ohnehin dem Herbergsvater abgeben, der sie dann einfach nach der Vermittlungsstelle des Arbeitsamtes gibt, wo sie die Eigentümer am nächsten Tage abholen können. Man hat mit dieser Einrichtung Erfahrungen gemacht, die insofern aufschlußreich sind, als sie ein bezeichnendes Licht auf die „Arbeitswilligkeit“ der jetzt noch die Landstraßen bevölkernden „Zippelbrüder“ werfen. Nicht nur, daß schon in den ersten Tagen nach der Steinauer „Herberge zur Heimat“ stillschweigend den Rücken lehrte, auch jetzt kann man feststellen, daß sich unter den Elementen, die heute noch angeblich auf den Straßen nach Arbeit suchen, sich kaum ein Mann befindet, der wirklich arbeiten will. Die Landstreicher melden sich entweder überhaupt nicht auf den ihnen zugewiesenen Arbeitsstellen, oder aber sie verschwinden schon am nächsten Tage stillschweigend von ihrer Arbeitsstelle zum großen Teil unter Zurücklassung ihrer Papiere.

**Steinau.** Jungaale werden eingesetzt. Die Fischezeitung Steinau hatte im vergangenen Jahre rund 20 000 Jungaale in ihren Gewässern ausgesetzt, um den Aalnachwuchs zu fördern. In diesem Jahre werden wiederum größere Mengen Jungfische zur Aussetzung kommen. Vor einigen Tagen sind bereits in der Steinauer Wesend 4000 Jungaale in der Ober ausgesetzt worden.

**Striegau.** Schwere Verkehrsunfall. An Kleinföhner Berge auf der Straße nach Striegau fuhr ein Kraftwagen mit Beiwagen, nachdem es zwei Straßenstein umgerissen hatte, in den Straßengraben. Der Fahrer und der Beifahrer, die aus Striegau stammten, wurden auf der Straße geschleudert und blieben benutzlos liegen. Beide haben Gehirnerschütterungen erlitten. Der Beifahrer wurde besonders schwer verletzt, da er nicht nur eine Gehirnerschütterung erlitt, sondern auch noch ein Ohr verlor. Die Verunglückten wurden mittels Sanitätsautos nach Striegau ins Krankenhaus geschafft.

**Standorf.** Kraftwagen zusammenstoß. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen mit Anhänger und einem Personauto wurden die Insassen des letzteren, zwei Frauen, ein Mann und zwei Kinder, teilweise schwer verletzt. Sie mußten ins Striegauer Krankenhaus geschafft werden.

**Hahnau.** 240 Kisten verbrannt. In der Hühnerfarm des Michelsdorfer Bauern Schneider im Michelsdorfer Vorwerk bei Hahnau brach ein Feuer aus, dem 240 Kisten zum Opfer fielen. Als Brandursache wird Kurzschluß im Brutapparat vermutet.

**Hahnau.** Beim Plätten ums Leben gekommen. Durch einen in seiner Art seltenen Unfall ist eine betagte Frau in Hahnau ums Leben gekommen. Die Frau plättete Wäsche und benutzte dazu ein Gasplättchen. Dabei löste sich der Gas Schlauch, so daß Gas entströmte. Die Frau konnte das Gas, da sie keinen Geruchssinn mehr hatte, nicht wahrnehmen und erlitt den Vergiftungstod. Sie wurde in der Wohnung aufgefunden, als sie bereits tot war.

**Wenthen.** Betrunkener springt aus dem dritten Stock. Im zweiten Stockwerk eines Hauses der Bergwerkstraße in Dobret bemerkte ein Hausbewohner einen fremden Mann. Als er ihn anrief, flüchtete der Unbekannte und sprang schließlich aus einem Fenster des dritten Stockwerks auf den Hof, wo er mit gebrochenem Rücken liegen blieb. Es handelt sich um einen 24 Jahre alten Mann aus Dobret, der sich in stark angetrunkenem Zustande aufscheinend in das fremde Haus verirrt hatte. Warum er den verhängnisvollen Sprung aus dem Fenster getan hat, ist bisher nicht aufgeklärt. Der Verunglückte dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

**Sindenburg.** Unfall unter Tage. Ein bauerlicher Unglücksfall, dem leider auch ein Menschenleben zum Opfer fiel, hat sich auf der Ludwigsgrube ereignet. An einem Pfeiler des Stützmann-Stüßes stürzte plötzlich, wahrscheinlich infolge einer Unterfüllung, die Stützwand ein. Zwei Arbeiter wurden unter den Kohlenmassen begraben. Obwohl die Rettungsmannschaft die Verunglückten bald bergen konnte, war einer von ihnen, der Führer Adolf Spyrta aus Paschin, Kreis Gielitz, bereits tot. Der Bauer Franz Broja aus Randsdorf, Kreis Wenthen, wurde mit schweren Verletzungen ins Lazarett gebracht.

**Niesky.** Bei Dachdeckerarbeiten abgeköpft. Bei Arbeiten an dem Dach des Silos der Mühlenwerke in Niesky stürzte ein junger Dachdecker ab. Geistesgegenwärtig erfaßte er die Lichtleitung, an der er in die Tiefe glitt. Immerhin erlitt er durch den rasch gleitenden Fall aus 26 Meter Höhe Knochenbrüche an dem Becken und am Rücken und eine Gehirnerschütterung.



## Schlesiens Geschenk für den Führer

Das schlesische Grenzland hat dem Führer zu seinem 49. Geburtstag zwei Leuchter aus Nephrit, dem schlesischen Edelstein, der in Europa nur bei der schlesischen Ortschaft Jordansmühl gefunden wird, geschenkt. Jeder dieser formvollendeten Leuchter besteht aus 22 Plättchen, die in ihrer verschiedenartig gefärbten grünen Farbe so zusammengefasst sind, daß ein künstlerisches Ganzes entstanden ist. Am Fuße der Leuchter sind in Silber die Worte angebracht: „Aus schlesischem Edelstein vom Gau Schlesiens.“

## Aus Breslau

Strasse der SA.

Die größte und schönste Strasse der schlesischen Hauptstadt, die Kaiser-Wilhelm-Strasse, ist am Tage des Geburtstages des Führers in „Strasse der SA.“ umbenannt worden. Damit hat Breslau der SA. für ihre Verdienste bei der Wiederaufrichtung Deutschlands ein bleibendes Denkmal gesetzt. Die Umbenennung erfolgte im Rahmen einer nächtlichen Feierstunde, an der die drei Breslauer SA-Standarten teilnahmen. Gauleiterstellvertreter Bracht, SA-Gruppenführer Finkenstein und Oberbürgermeister Dr. Friedrich betonten in ihren Ansprachen, mit der Umbenennung dieser prächtigen Strasse in „Strasse der SA.“ solle für alle Zeiten sichtbar der SA.-Geist, der die Voraussetzung für das große, starke und einigende Deutschland von heute gebildet habe, festgehalten werden. Nach der Feierstunde marschierten die braunen Kolonnen durch die neue „Strasse der SA.“ Bei dem Vorbeimarsch wurden jeweils die Schilder an den Straßenecken mit ihrer neuen Bezeichnung durch Pimpfe von ihrer Hülle befreit. Viele tausend Volksgenossen waren Zeugen der eindrucksvollen Feier.

## Nachtfrost bis minus 17 Grad

In der heiteren und fast windstillen Nacht zu Mittwoch traten im Bereich artlicher Kaltluftmassen in Schlesien für die Jahreszeit kräftige Fröste auf. Im Flachlande sank die Temperatur bis minus 7 Grad ab; in unmittelbarer Nähe des Erdbodens konnte sogar bis minus 11 Grad gemessen werden. In den Kammern der Gebirge gingen die Temperaturen bis auf minus 10 bis minus 12 Grad zurück; in höheren Lagen wurden sogar bis minus 17 Grad gemessen!

## Letzte Nachrichten

### Anerkennung der Achse Berlin-Rom

Der „Tempo“ über die Ziele der englisch-französischen Politik

Ausgehend von der für den 28. April angesetzten Reise des französischen Ministerpräsidenten und seines Außenministers nach London gibt der Leitartikel des „Tempo“ einen Überblick über die allgemeine internationale Lage.

Nach der Feststellung, daß die verschiedenen Presse-meldungen über ein bereits festliegendes Programm für diese französisch-englischen Besprechungen offensichtlich ver-krüppelt seien, unterstreicht das Blatt, daß die Londoner Be-sprechungen „völlig normal“ seien und in den Rahmen der engen Zusammenarbeit der beiden großen Westmächte gehörten.

Man müsse sich davor hüten, in dieser Befristung der englisch-französischen Solidarität irgendeine Spitze gegen andere Mächte zu sehen. Es sei völlig abwegig, zu behaupten, daß das Abkommen zwischen London und Rom und die geplanten Verhandlungen zwischen Paris und Rom darauf abzielten, in irgendeiner Weise die auf-einander abgestimmte italienisch-deutsche Politik zu be-einträchtigen.

Die Achse Berlin-Rom sei eine Realität, die man in aller Ernsthaftigkeit anerkennen müsse. Auch die fran-zösisch-englische Entente sei eine solche Wirklichkeit, und das ganze politische Problem der Stunde bestehe darin, die besten Möglichkeiten für eine loyale Zusammenarbeit dieser beiden Mächtegruppen zu schaffen.

Wenn Daladier und Bonnet am 28. April mit dem englischen Ministerpräsidenten und den hauptsächlichsten Mitgliedern des englischen Kabinetts den bei solchen Be-sprechungen üblichen außerpolitischen Rückblick machen würden, dann würden sie an den Meinungsäusserungen an-schließen, den Chautemps und Delbos im November 1937 mit den verantwortlichen englischen Ministern in London gehabt hätten.

### Französische Rüstungsanleihe in London?

Die City peinlich überrascht

Die Londoner Abendblätter verzeichnen die durch französische Zeitungen verbreiteten Gerüchte über eine an-geblieh von Frankreich beabsichtigte Rüstungs-anleihe in London. Der diplomatische Korrespondent der „Evening News“ schreibt, diese Nachricht, für die man in London keine amtliche Bestätigung habe bekommen können, habe in der City Überraschung hervorgerufen. Eine öffentliche Anleihe sei sicherlich nicht zu erwarten. Wenn Frankreich dringende Geld für Aufrüstungszwecke benötige, könnten zweifellos andere Mittel gefunden wer-den. Es werde in London darauf hingewiesen, daß Fran-reich möglicherweise an die vaterländische Gesinnung der französischen Staatsangehörigen appellieren könnte, die ihr Geld im Auslande in Sicherheit gebracht haben.

Der City-Korrespondent des „Evening Standard“ schreibt, Citykreise zweifelten nicht daran, daß Frankreich eine große Anleihe anstrebe. Aber die Aussichten für ihre Verwirklichung würden nicht als verheißungsvoll angesehen. Sowohl der „Evening Standard“ als auch der „Star“ geben die Ansicht der Londoner City da-hin wieder, daß die von Frankreich benötigte Anleihe weit über das hinausgehen würde, was Londoner Geld-geber zu geben bereit seien.

### Walfangmutter Schiff zurückgekehrt

Das Walfangmutter Schiff „Jan Wellem“ der ersten deutschen Walfang-Gesellschaft ist nach siebenmonatiger Reise wieder im Hamburger Hafen eingelaufen. Von den Fangbooten traf als erstes „Treß 8“ ein, während die übrigen sieben Fangboote im Laufe des Donnerstags ein-trafen. Auf der Reise wurden Pottwale und Bartentwale gefangen und auf dem Mutter Schiff, das eine Besatzung von 250 Mann hat, folgende verarbeitet. Die höchste Tagesleistung in der Verarbeitung betrug 27 Bale.

## Ausfahrt der „Flotte des Friedens“

„Wilhelm Gustloff“ zur ersten Reise  
ausgelaufen

Wieder einmal erlebte der Hafen der Hansestadt Hamburg einen großen Tag. Das Rbf.-Urlauberschiff „Wilhelm Gustloff“ trat seine erste große Fahrt an, die mit der übrigen Rbf.-Flotte nach Madeira geht.

Am frühen Morgen schon herrschte auf dem Haupt-bahnhof reges Leben. Aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes trafen die frohgestimmten Männer und Frauen der Arbeit ein, um mit „ihren“ Schiffen hinaus in die Ferne, in den sonnigen Süden zu fahren. In Gruppen von je 30 bis 50 für den „Wilhelm Gus-tloff“ und je 100 für die „Oceana“ kamen sie an und erlebten erst einmal das immer neue und schöne Bild des Hafens mit seinem vielgestaltig pulsierenden Leben. Wäh-rend auf der ebenfalls von Hamburg auslaufenden „Oceana“ 700 Volksgenossen aus Schleswig-Holstein, Ost-hannover, Mecklenburg, Pommern, Schlesien, Ostpreußen und Danzig zusammentrafen, fahren mit „Wilhelm Gus-tloff“ Männer und Frauen aus allen deutschen Gauen und Auslandsdeutsche. Auch die Witwe des unvergeßlichen Wilhelm Gustloff nimmt an der Fahrt teil.

Ueber die Toppfen geslaggt lagen die beiden majestä-tischen Riesen, die das neue Deutschland der Volksgemein-schaft für seine schaffenden Menschen baute, inmitten des bunten Gewimmels der tagenden Massen. Unzählige Men-schen strömten über die Ueberseebücke und umlagerten die beiden Schiffe, auf deren Deck fröhliche Menschen winteten und fangen. Unermüßlich spielten die Bordkapellen. Als der Zeiger am Turm des Michel, des Wahrzeichens Ham-burgs und der Deutschen Seefahrt, auf 3 Uhr rühte, war alles zur Abfahrt bereit. Jubelnd klang das Segel Heil auf den Führer, dem Deutschland alles Schöne und Große verdankt, über das Wasser. Machtvoll erklangen die Hymnen der Nation. Dann setzte sich „Wilhelm Gustloff“ unter dem Heulen der Sirenen langsam in Bewegung. Räder winkten von hüben und drüben, fröhlich erklangen die Lieder des Abschiedes „Auf i denn zum Stättle hin-aus“ und der deutschen Lebensfreude „Freut euch des Lebens“. Bald darauf folgte auch die dem nassen Element schon lange vertraute „Oceana“ dem Schwesterschiff.

Auf den verschiedenen Schiffen der Rbf.-Flotte nehmen neben zahlreichen deutschen Künstlern und Dich-tern auch englische Journalisten als Vertreter einer Reihe britischer Zeitungen teil. Da weiter auch das „Kölner Hanneken“, die Hohnsteiner Puppenspieler, die Puppenbühne Saarpfalz und eine HJ.-Spielschar an Bord der Rbf.-Schiffe sind, werden die Urlauber neben den vielen Eindrücken der wundervollen Fahrt auch sonst nicht über Mangel an Unterhaltung zu klagen haben.

## Fest der Arbeit in Italien

Verleihung von Urkunden und Auszeichnungen

Der Gründungstag Roms, das nach der Legende vor 2691 Jahren, am 21. April 753 v. Chr., ge-gründet wurde, wurde in ganz Italien feierlich began-gen. An diesem nationalen Feiertag wurden in ganz Italien die großen, im vergangenen Jahre fertiggestellten öffentlichen Bauten und Werke ihrer Bestimmung übergeben und zugleich die neuen Werke für das kom-mende Jahr in Angriff genommen. Den verdienten Männern aus allen Produktionsgebieten, Arbeitern wie Unternehmern, wurde wie in jedem Jahr das Ritter-kreuz der Arbeit feierlich verliehen, und 57 000 Pensions-urkunden und zahlreiche Auszeichnungen wurden an alte verdiente Arbeiter und Arbeitsinvaliden überreicht.

Ganz besonders feierlich gestaltete sich der Festakt in Rom, wo der Duce im Palazzo Venezia 1250 Ur-kunden überreichte. In einer kurzen Ansprache betonte er, die faschistische Regierung feiere bewußt das Fest der Arbeit am Tage der Gründung Roms. Ebenso wie das erste Imperium den Frieden, die Gerechtigkeit und die römische Kultur überall hingetragen habe, werde das zweite Imperium den Frieden und die Arbeit allen seinen Gebieten durch den Schutz seiner Waffen sichern.

## Ueberfall von unerhörter Frechheit

Französischer Jugendführer von Judenhorde mißhandelt

Eine jüdische Horde leistete sich auf der Haupt-verkehrsader von Paris, den Champs Elyées, einen uner-hörten Ueberfall. Als der ehemalige Partier Rechtsanwalt Jean Charles Legend, der Hauptvorsitzender der Vereinigung der nationalen fran-zösischen Jugend ist, mit einem seiner Freunde auf dem Heimweg begriffen war, wurde er von einer ganzen Bande von Juden umringt. Unter dem Ruf „Juden sind auch Franzosen“ (!) drangen die Juden mit Schlagringen und anderen Gegenständen auf ihn ein und mißhandelten ihn. Erst das Ueberfallkommando machte diesem unglau-bigen Zwischenfall ein Ende: Jean Charles Legend, der am Kinn verletzt worden war, mußte sich die Wunde im Krankenhaus vernähen lassen.

## Franreich vor Prag gewarnt

Mehrzahl der Bevölkerung mit tschechi-schem Regierungssystem unzufrieden

Das französische Wochenblatt „Oingoire“ wendet sich in einem sieben lange Zeitungsseiten füllenden Ar-tikel auf der ersten Seite dagegen, daß man Frankreich in einen Krieg mit Deutschland zugunsten der Tschechoslowa-kei zu heßen versuche. Es gebe keine tschechoslowakische Nation; schon bei der Schaffung dieses Staates sei der Grundfah der Nationalitäten mit Füßen getreten worden. Die Tschechoslowakei sei ein Geistesgebilde ohne jede geo-graphische und völkische Einheit. Die Tschechoslowakei, die noch nicht einmal die Hälfte der Bevölkerung des Landes ausmache, regiere und unterdrücke die fünf anderen Nationen.

Zu der Lage der slowakischen Minderheit schreibt das Blatt, die Tschechen wünschten nicht, daß das Ausland etwas von dem erfahre, was in der Slowakei vor sich ge-he. Die Pressezensur sei von einer Zensur der amtlichen Parla-mentsberichte begleitet, und wenn die Zeitungen trotzdem eine ihnen vorenthalte Nachricht veröffentlichen, so würden sie konfisziert. Allein im Jahre 1936 seien 1653 Zeitungen be-schlagnahmt worden.

Während die Subetendentschen in der Tschechoslo-wakei 23 Prozent der gesamten Bevölkerung des Landes aus-machen, seien diese Deutschen unter den Beamten gewisser Ministerien wie z. B. der Landwirtschaft noch nicht einmal zu ein Prozent vertreten. Letzten Endes sei über die Hälfte der 14 Millionen Staatsangehörigen weder mit ihrem Schicksal noch mit ihrer Staatszugehörigkeit zufrieden.

Zu Friedenszeiten seien die Proteste der Minderheiten von einem Regime der Unterdrückung erstickt, doch könne man gewiß sein, daß sich diese Minderheiten zu Kriegzeiten sofort ihrer Freiheit entledigen würden. Sobald es zwischen der Tschechoslowakei und einem ihrer Nachbarn zu einem Konflikt kommen sollte, würde das ganze tschechoslowakische Mosail auseinanderfallen. Das Blatt stellt dann Veraleiche über die tsechi-

toralen Verhältnisse in Europa heute und zu Zeiten der napoleonischen Kriege an, um daraus die Folgerung zu ziehen, daß jedes Bündnis Frankreichs mit der Tschechoslowakei prak-tisch gegenstandslos sei. Frankreich befinde sich auch Deutsch-land und dessen Verbündeten gegenüber in einer äußerst schlech-ten Angliederstellung und würde automatisch von England im Stich gelassen werden.

Ein Krieg gegen Deutschland würde der Selbstmord Fran-reichs sein.

Seit zwanzig Jahren hätten die tschechischen Politiker Fehler über Fehler begangen. Sie wären für die Zerstörung des Reiches-Ungarns verantwortlich, deren schließliche Folge es sei, daß Deutschland heute stärker als vor dem Kriege sei. Für die tschechischen Politiker sei das Maß der Fehler voll. Auch dürfte die Tschechoslowakei nicht vergessen, daß sie seit dem An-schluß in wirtschaftlicher Hinsicht zu zwei Dritteln abhängig ist.

## Auto stürzte in den Walchensee

Prager Professor und seine Frau ertrunken.

Am Walchensee in Oberbayern ereignete sich ein schweres Autounfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Ein aus Mittenwald kommender Kraftwagen fuhr bei heftigem Schneetreiben in der Nähe des Hotels „Post Walchensee“ in den See, dessen Ufer an dieser Stelle steil abfällt. Eine Frau, die das Unglück beobachtete, alarmierte das Hotelpersonal, das sofort zu Hilfe eilte. Während des Versuches, das Verdeck aufzu-reißen und die Fenster einzuschlagen, versank der Wagen aber sieben Meter tief in den Fluten. Die Insassen des Wagens, ein Prager Professor und seine Frau, sind er-trunken.

## Lastkraftwagen fuhr durchs Brückengeländer

Auf einer Landstraße in der Nähe der Hafenstadt Trapejunt am Schwarzen Meer verfiel beim Be-fahren einer Brücke die Steuerung eines mit 26 Personen besetzten Lastkraftwagens. Der Wagen stürzte über die Brücke in einen Fluß. 16 Personen wurden getötet, die übrigen zehn erlitten schwere Verletzungen.

## Todesdrohungen gegen Stalin

GPU.-Sagb nach Geheimfendern.

Nach englischen Presse-meldungen arbeiten in So-wjetrußland Geheimfendern, die gegen die Diktatur Stalins Aufrufe an das russische Volk erlassen. In einer der letzten Nächte wurde an die Rote Armee die Aufforde-rung zu einer Ermordung Stalins gerichtet, und zwar sollen während der Militärparade am 1. Mai die Gewehre gegen die Tribüne, auf der „Stalin, Woroschilow und andere Feinde“ stehen, gerichtet werden. Die Sendung wurde mit dem Rufe „Es lebe Trozki!“ beendet.

Nach allem, was aus der Sowjetunion trotz scharfer Grenzperre durchgedrungen ist, haben sich die in Sowjet-rußland bestehenden Oppositionsgruppen zu einem „Verband der Befreier“ vereinigt. Ihre Propa-ganda in der russischen Bevölkerung ist intensiv, und man sucht die Massen für sich zu gewinnen. Die Oppositions-gruppen bedienen sich zu diesem Zweck mehrerer Geheim-fender. Letztliche Zeitungen haben behauptet, daß bereits Hörer-gemeinschaften in Moskau und anderen sowjetrußischen Städten bestehen und daß die GPU. eifrig Nachforschungen nach den Geheimfendern und den Hörer-gemeinschaften anstellt. Bereits Anfang April war die erste Todesdrohung gegen Stalin von einem dieser Geheimfender ausgesprochen worden. Bisher hat aber die GPU. noch keinen Schlag gegen eine der bestehenden Oppo-sitionsgruppen durchführen können.

## Vormarsch auf Valencia

Weitere nationalspanische Erfolge.

Die Heeresgruppen Franco befinden sich am Mittelmeer auf dem Vorstoß nach Norden und Süden. Der Vormarsch nach Norden wird noch durch den roten Widerstand in Tortosa etwas aufgehalten, aber in süd-licher Richtung gelingt es der Heeresgruppe des Generals Aranda, die Volkswaffen immer weiter zurückzuwer-fen. Nach der Befreiung des wichtigen Kreuzungspunktes Alcala de Chisfort befinden sich die nationalspanischen Truppen nur noch 60 Kilometer von Valencia entfernt.

Die Straße von Cuevas nach Alcala liegt unter dem Wirkungsbereich der nationalen Artillerie, so daß diese ein-zige Zufuhrlinie, die den Roten zur Heranführung von Verstärkungen zur Verfügung stand, abgeschnitten ist. Ueber 70 Kilometer der Küste und ein Drittel der Provinz Castellon sind in der Hand der nationalen Truppen. Süd-lich von Benicarlo vollzieht sich der Vormarsch etwas langsamer, da das Gelände außerordentlich schwierig ist und den Volkswaffen ihren Widerstand erleichtert.

## Luftkämpfe über Tortosa

Die Legionärsdivisionen haben die Befreiung des rechten Ebro-Ufers einschließlich der diesseitigen Außen-bezirke von Tortosa zum Abschluß gebracht. Die Belage-rung des Teiles von Tortosa, der sich noch in der Hand der Roten befindet und der, da die Roten die Brücken hinter sich gesprengt haben, in dem hier 200 Meter breiten Ebro-Fluß einen natürlichen Verteidigungswall besitzt, dauert noch immer an. Am Mittwoch haben sich über Tortosa eine Reihe von Luftkämpfen abgespielt. Nationale Bomber und Kampfflugzeuge kamen in großen Geschwadern zum Einsatz gegen die roten Verteidigungsstellungen am linken Ebro-Ufer und bewiesen auch im Luftkampf mit den zur Abwehr aufsteigenden gegnerischen Flugzeugen wieder ihre Ueberlegenheit.

In dem neu eroberten Wasserflughafen San Carlos de la Rapita, 25 Kilometer flussauf von Tortosa an der Ebro-Mündung, besitzen die Nationalen einen starken Stützpunkt, von dem aus sie die noch von den Roten besetzten Küstenabschnitte, die Küstenbahnen und -straßen auf dem nördlichen Ebro-Ufer und in den Provinzen Castellon und Valencia wirksam angreifen können. Die ersten See-flugzeuge von dem Balearenstützpunkt Palma de Mallorca sind bereits eingetroffen. Mit ihrer Hilfe wird die Erweiterung des in nationalem Besitz befindlichen Küstengebietes nach Norden und Süden erheblich erleich-tert werden.

## Die französische Grenze erreicht

Mit der vollständigen Befreiung des Arantals in den Pyrenäen haben die nationalen Truppen an der gebirgigen Nordfront die französische Grenze erreicht. Eine Kommission von Bürgern des Arantals hat sich in Biella beim Kommando der Navarrese-Brigaden ge-meldet und mitgeteilt, daß das ganze Arantal sich mit Begeisterung der Franco-Regierung anschließt. In den beiden Grenzpoststationen Pont du Roi und Col du Partillon haben nationale Truppenabteilungen gegenüber der französischen die nationalspanische Flagge gehißt. Stläufer-Abteilungen der berglumbigen Navarrese säu-bern zur Zeit die Berge von versprengten Resten der roten Armee.

Gestern vormittag 11 Uhr entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin, die frühere Mühlenbesitzerin

## Adele Tschierschke

geb. Thoraus  
im Alter von 58 Jahren.

Ihr Leben war Treue und Arbeit

Herzogtal I, den 20. April 1938

In tiefer Trauer im Namen der Angehörigen:

## Hermann Tschierschke

Beerdigung Sonnabend nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus

Sonntagsdienst: Dr. Walter

## Ferkel u. Fütter- schweine verkauft

Thielicke, Bahnhofstr.

## Jagdrevier

von waidgerechtem  
älteren Jäger zu  
pachten gesucht, evtl.  
Beteiligung

Schultz, Glogau,  
Promenade 11, Tel. 1668

## Rasierklängen

10 Stück 35 Pfg.  
Buchdrucker Heerwegen

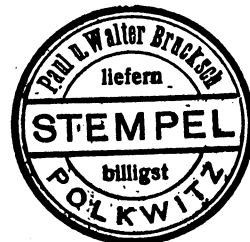
## Herbersdorf

Sonntag, den 24. April

## Tanzkränzchen

Anfang nachmittag 3 Uhr

Es ladet freundlichst ein Familie H. Schammer



## Kirchen - Anzeiger

Evang. Kirche Heerwegen. Sonnabend 20. Abendsegen, Sonntag 8.30 Schul- und Kinderkirche, 9.30 Predigtkirche, Montag 20. Frauenhilfe, Dienstag 20. Abend. Gottesdienst, voraussichtlich Beginn des kirchlichen Unterrichts.

Röm.-kath. Kirche Heerwegen. Sonnabend 16. Beichtgelegenheit für Kinder, 17. für Erwachsene, Sonntag 8. Feste der ersten hl. Kommunion, Predigt, Osterumgang, Hochamt, Te Deum und hl. Segen, 14.30 Segensandacht, Wochentags 6.30 hl. Messe, Montag Schultmesse.

Evang. Kirche Heizenburg. Sonntag 10. Gottesdienst, 11. Kinder-gottesdienst, 15. Jungmädchenebund, Freitag 14. und 15. Konfirmanden-unterricht.

Evang. Kirche Rungendorf. Sonntag 9. Gottesdienst (zugleich zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts).

## Flora-Lichtspiele in Heerwegen

Freitag, den 22. April, abends 8.30 Uhr  
Sonntag, den 24. April, abends 8.30 Uhr  
Sonntag nachm. 3 Uhr Kinder- und Familienvorstellung  
bei vollem Programm. Eintritt für Kinder nur 20 Pf.  
für Erwachsene nachmittag ermäßigte Preise

## Gewitter im Mai

Nach der Novelle von Ludwig Ganghofer  
Ein neuer fesselnder Ganghofer-Opernfilm. Film der  
Ufa - beglückend mit feiner Landschaft, begeistert mit  
seinen Menschen und bezaubernd mit seinen Konflikten  
Dazu das gute Beiprogramm und die Tonwoche

für die vielen Glückwünsche, Blumen Spenden und  
Geschenke zu unserer Vermählung herzlichen Dank

Heerwegen, Liegnitz, im April 1938

Hermann Schmidt und Frau Erna,  
geb. Plath

## SOMMER- SPROSSEN!

Endlich vorbei durch SOOH  
Stadtapotheke und Drogerie Winkmann



Festen Schnee gibt das  
Eiweiß von Garantol-  
eiern nach nach Mo-  
naten. Die Eier behal-  
ten ihren reinen, guten  
Geschmack. Dotter und  
Eiweiß können leicht  
getrennt werden.  
Beutel für 120 Eier 45 Pfg.

Schöne  
Frühjahrsstoffe  
Bunte  
Beyerschnitte

Seit 1879 das Spezialgeschäft

## Franz Ceglarski

Glogau, Markt, Ecke Kienstraße

## An alle Frauen u. Mädchen!

### Vobachs kleine Handarbeitshefte

Nr. 302. Schmale Spitzen und Motive ..... 45  
Nr. 303. Lehrgang zum Häkeln ..... 45  
Nr. 304. Lehrgang zum Stricken ..... 45  
Nr. 305. Ecken und Einsätze für Bettwäsche ..... 45  
Nr. 306. Füllstoffe auf Zählstift ..... 45  
Nr. 307. Für Babys Ausfahrt ..... 45  
Nr. 308. So basteln die Knaben ..... 45  
Nr. 309. So handarbeiten die Mädchen ..... 45  
Nr. 310. Das kleine Hohlsumme ..... 45  
Nr. 311. Buntgestickte Motive und Kanten ..... 45  
Nr. 312. Fillet (Häkelchen für Decken, Kis-  
sen, Spitzen und Bezüge) ..... 45

Nr. 313. Wanderkleidung für Kinder  
(Pullover, Jacken, Westen) ..... 45  
Nr. 314. Nizza-Bastarbeiten (mit bunten  
Vorlagen) ..... 45  
Nr. 315. Wir Jungens wollen laubsagen ..... 45  
Nr. 316. Bast und Papier - was basteln wir? ..... 45  
Nr. 317. Strümpfe und Handschuhe ..... 45  
Nr. 318. Neueste Hüllstickerien für  
Tischwäsche ..... 45  
Nr. 322. Verzierte Bett- und Leibwäsche ..... 45  
Nr. 323. Fillet- und Tüllhäkel für Bett-,  
Leib- und Tischwäsche ..... 45

Nr. 324. Gestrickt und gehäkelt für Mäd-  
chen und Knaben vom 4.-14. Jahr ..... 75  
Nr. 325. Vobachs Puppenheft ..... 90  
Nr. 326. Volkskunst u. anderes aus Resten ..... 75  
Nr. 327. Aus Angora-Wolle handgestrickt ..... 85  
Nr. 328. Strickplastik ..... 1.10  
Nr. 329. Bettlächchen, Bettstühle, Kragen  
Nr. 330. Zweifarbig gestrickt mit 2 Fäden  
in einer Nadel ..... 1.-  
Nr. 331. Frische Häkelchen (Sommerliche  
Blusen) ..... 1.-  
Nr. 332. Motiv-Häkelchen für Kleiden, Dek-  
ken, Vorhänge, Bettbezüge ..... 1.10  
Nr. 333. Frottee-Häkelchen - Decken, Kis-  
sen und Teppiche ..... 1.10  
Nr. 334. Stricken und Häkeln: Kinder-  
kleider bis zum 4. Jahr ..... 1.15  
Nr. 335. Stricken und Häkeln: Jumper,  
Jacken, Westen ..... 1.10

Bitte beachten Sie ab Sonnabend unser Sonderfenster

## Papierhandlung Lübenerstr. 3

## WO KAUFEN ICH?

BEZUGSQUELLENANZEIGER



Georg Kubatz, Heerwegen

## Kleinkrafträder

Wanderer, NSU, Binnapp, Victoria  
Nebellampen  
Belastung für Fahrräder usw.  
Sofort ab Lager lieferbar

## Autohaus Bröge

## Für den Haushalt

Pergaminpapier  
Butterbrotspapier  
Küchenpapiere  
Packpapiere  
Schrankpapiere  
Kochbücher

Buchdruckerei Heerwege

## Melitta

Kaffeefiltrier-Papier, Tropfen-  
fänger, Tassenunterfasser, Milch-  
filterwatte, Rasiertücher, Brot-  
einpackpapiere. Buchdruckerei Heerwegen, Lübenerstr. Fernruf 27

## Außergewöhnliche Kälte in Oberitalien

Temperatursturz nach warmen Frühlingstagen.

Das Wetter bringt nach wie vor den verschiedenen Teilen Europas Frost und Schnee, wie es zu dieser Jahreszeit in dieser Gegend selten ist. Nach den warmen Frühlingstagen der letzten Wochen ist in Norditalien ein Temperatursturz eingetreten. An verschiedenen Orten herrscht eine für diese Jahreszeit außergewöhnliche Kälte. Verschiedentlich ist auch Schnee gefallen, der die bereits grünen Wiesen mit ihren Frühlingsschnecken völlig zugebedet hat. In Valenza sank die Temperatur auf 3 Grad unter Null. Im Ossola-Tal wurden folgende Temperaturen verzeichnet: Toggia - 13 Grad, Campo Secco - 12 Grad, Bannino - 10 Grad. Das Formazza-Tal wurde von einem heftigen Sturm heimgesucht. Auch die Nordabhänge der Alpen hatten heftige Schnee- und Hagelfälle zu verzeichnen. Selbst die Küste der Riviera wurde von einem starken Temperaturrückgang mit Regen und Schneefall überrascht.

### Schnee auf die Fliederblüte

Auch in Wien herrschte heftiges Schneetreiben, das bei einer Temperatur von knapp über null Grad Stundenlang andauerte. Während in den Gärten und Parks die Obstbäume und der Flieder in voller Blüte sind, bot die Umgebung Wiens zeitweise den Anblick einer Winterlandschaft. Der verspätete Winternbruch wirkt sich namentlich in den Obst- und Beimgärten ungünstig aus.

London. In großer Aufmachung berichtet 'Daily Telegraph', daß die britische Regierung 2000 Vertreter der britischen Gemeinden nach London berufen habe und mit ihnen eine Tagung abhalten werde, um eine Beschleunigung der Organisation des Luftverkehrs in ganz England zu erreichen.

## Sport

Goldenes Ehrenzeichen der NSDAP für den Reichssportführer. Der Führer und Reichskanzler verlieh Reichssportführer Staatssekretär von Tschammer und Osten vor der Uraufführung des Olympiafilms in Anerkennung seiner Verdienste um den deutschen Sport das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP.

Zielfluggesellschaft Laucha-Berlin. Der NSGA-Sturmführer und Segelflug-Hauptlehrer Rühnold der Reichssegelflugschule Laucha (NSGA-Gruppe 7, Elbe-Saale) hat am 20. April mit einem Segelflugzeug vom Baumuster Altimoo die Strecke Laucha-Berlin (186 Kilometer) im Zielfluggesamt zurückgelegt. Der Start in Laucha erfolgte 12.30 Uhr, die Landung auf dem Flugplatz Tempelhof 17.50 Uhr. Dieser Zielfluggesamt ist eine besondere Leistung, besonders in Berücksichtigung des zur Zeit herrschenden kalten Wetters, welches für Überlandflüge mit dem Segelflugzeug wegen der fehlenden Einstrahlung ungünstig ist. Es ist dies der erste gelungene Zielfluggesamt nach Berlin.

Starke deutsche Mannschaft für Rom. Zu dem vom 8. bis 15. Mai in Rom stattfindenden Reiterturnier wird Deutschland eine starke Mannschaft entsenden. Die Kavallerieschule Hannover schickt Rittm. Womm, Rittm. Kurt Gasse, Oblt. Brinkmann, Oblt. Guck und Oblt. Frhr. v. d. Bongart mit ihren 18 besten Springreitern. Dazu kommt noch die H-Hauptreiterschule München mit den Reitern H-Haupt.

leim, H-Hauptreit. W. Hegelein, H-Hauptreit. S. Schönsfeld, die ebenfalls bestes Pferdematerial mit nach Rom nehmen werden. Zu ihnen gesellt sich weiterhin H-Hauptreit. H. Hauptreit. Temme mit seinen bewährten Springreitern, so daß die deutschen Farben bestens vertreten sein werden.

## Börse und Handel

### Deutscher Außenhandel im März wieder aktiv

Nach dem Rückgang zu Anfang des Jahres haben sich die Außenhandelssummen im März (die beziehen sich auf das alte Reichsgebiet, schließen also den Warenverkehr mit Österreich als Außenhandel ein) in Ein- und Ausfuhr, der Jahreszeit entsprechend, wieder erhöht. Die Einfuhr war mit 462 Millionen RM. um 9 Millionen RM., d. h. rund 2 v. H. höher als im Vormonat. Zugunommen hat die Einfuhr vor allem bei der Hauptgruppe Gewerbe- und Industrie. Die Ausfuhr nahm von 436 Millionen RM. im Februar auf 478 Millionen RM. im März, d. h. um fast 10 v. H. zu. Diese Zunahme des Ausfuhrwerts beruht in der Hauptsache auf einer Steigerung der Abfuhrmengen, jedoch sind auch die Ausfuhrpreise gegenüber dem Vormonat leicht gestiegen.

Die Handelsbilanz, die in den beiden ersten Monaten des Jahres passiv war, schließt im März wieder mit einem Ausfuhrüberschuß, und zwar in Höhe von 16 Millionen RM. ab.

Hauptverleger: Walter Bruch. Verantwortlich für Politik, Lokales Anzeigen: Walter Bruch, Heerwegen - Druck u. Verlag Buchdruckerei Heerwegen (Paul & Walter Bruch, Heerwegen) D III 850 - Westfälische 7



## Stolzes Fest der Nation!

Der Geburtstag des Führers Groß-  
deutschlands

Das deutsche Volk hat Adolf Hitlers 49. Geburtstag in einer so erhabenen und stolzen Stimmung wie noch nie gefeiert. Dem Schöpfer und Führer Großdeutschlands schlugen die Herzen voll Dank an seinem Festtage zu ihm, der den Sehnsuchtsraum aller Deutschen nach einem Großdeutschland verwirklicht hat. Es gab keine deutsche Familie, in der dieser Geburtstag nicht innerlich miterlebt und nicht mitgefiebert wurde. Der Friede wachet nun von der Nordsee bis zu den Alpen, von der Ostsee bis zur Donau. Ein geeintes Volk konnte dank der Vorsehung diesen feierlichen Tag mit seinem Führer freudig und hochgemut feiern und konnte ihm die Treue geloben, die dem Führer immer das schönste Geburtstagsgeschenk seines Volkes ist.

### Der Glückwunsch der Jugend

Zu mitternächtlicher Stunde hatten die Jungen und Mädchen Großdeutschlands ihrem Führer als erste Gratulanten ihre Geburtstagsgroße entboten. Die Glocken von Braunau, dem Geburtsort des Führers, gaben den weithinvernehmlichen Ruf der Reichsjugend der HJ. Dann grüßte die Jugend der ins Reich heimgekehrten Ostmark den Führer mit der gleichen Liebe wie die Jungen und Mädchen, die dann, viele hundert Kilometer entfernt, vom Norden des Reiches, aus Paderborn, die Wünsche der Kameraden aus Pommern und Mecklenburg, aus Niedersachsen und der Nordmark überbrachten. München, die Hauptstadt der Bewegung, ließ Bayerns Jugend sprechen und singen, und so grüßte die Jugend aller deutschen Gauen den Führer, bis Breslau den Ring mit dem Rufe „Deutschland, heiliges Wort“ schloß. Dann sagte der Reichsjugendführer in einer Schlußansprache zusammen, was die großdeutsche Jugend am Geburtstag des Führers bewegt. Deutschlands Jugend sei durch Adolf Hitler die glücklichste Jugend der Welt geworden, und sie werde versuchen, des Führers würdig zu sein.

### Die ersten Gratulanten

Schon lange vor Mitternacht hatten sich vor der Reichskanzlei in Berlin die ersten Volksgenossen eingefunden, die dem Führer bereits in der ersten Stunde seines neuen Lebensjahres ihre Glückwünsche aussprechen wollten. In herzlichsten Sprechchören brachten sie ihre innigen Geburtstagswünsche für den Führer zum Ausdruck.

Plötzlich trat der Führer auf den Balkon hinaus. Unbeschreiblich war die Freude der harrenden Menschen, die ununterbrochen dem Führer zusahen. Sie waren überglücklich, daß sie ihm als erste von der Bevölkerung der Reichshauptstadt gratulieren durften.

Eine große Anzahl von Mädchen und Frauen, die bereits mit Blumenpenden zur Reichskanzlei gekommen waren, wurde zu ihrer großen Freude anschließend vom Führer in der Reichskanzlei empfangen. Der Führer nahm von jeder einzelnen den Blumenstrauß entgegen und dankte ihnen allen mit herzlichsten Worten.

## Modellschau der Kriegsslotte als Geschenk

Als erste hatten dem Führer an seinem 49. Geburtstag unmittelbar nach Mitternacht seine persönlichen Adjutanten, SA-Obergruppenführer Bräuner, SS-Gruppenführer Schaub und NSKK-Brigadeführer Wiedemann, die ihm eine Modellschau der gesamten deutschen Kriegsslotte als Geschenk überreichten, gratuliert.

## Hunderttausende bei der Truppenparade

Im Mittelpunkt der feierlichen Veranstaltungen am Geburtstag des Führers stand wieder die große Parade der Wehrmacht vor ihrem Obersten Befehlshaber. Rund 8500 Offiziere und Soldaten von mehr als 30 Truppenteilen der drei Wehrmachtteile Heer, Luftwaffe und Kriegsmarine marschierten am Führer vorbei, der gegenüber der Universität Unter den Eichen die Parade abnahm. Hunderttausende erlebten diese erhabende Feierstunde. Zur gleichen Zeit fanden in allen deutschen Standorten Großdeutschlands Truppenparaden der vereinigten deutschen Wehrmacht statt.

### Begeisterter Jubel grüßte den Führer

Die freudig erregte Menge, die in dichten Mauern an der historischen Prachtstraße der Reichshauptstadt seit dem frühen Morgen Aufstellung genommen hatte, war in höchster Erwartung. Gegen 11 Uhr kündeten Straßensprecher das Nahen des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht. Der Präzidentenmarsch klang auf. Ein Meer von Händen reckte sich hoch: Der Führer fuhr grüßend heran. Es folgten die Wagen mit Generalfeldmarschall Göring, Generaladmiral Raeder, Generaloberst von Brauchitsch und General der Artillerie Kettel.

Der Führer fuhr sofort zur Bestätigung der Parade aufstellung. Als er vom Schloß zurückkam, jubelten ihm die Menschenmassen wieder begeistert zu, und mit Generalfeldmarschall Göring begab sich dann der Führer vor das Portal der Berliner Universität, wo die Führertribüne errichtet war. Hell und warm schien die Frühlingssonne auf das feierliche Bild. Der Führer betrat die Tribüne. Neben dem Führer hatten auf der mit Tannengrün umkränzten Tribüne der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, dahinter die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile und General der Artillerie Kettel Aufstellung genommen. Die erste große Parade zum Geburtstag des Führers nach der Schaffung des Großdeutschen Reiches begann.

### Mit klingendem Spiel rüdten die Säger heran

Der Kommandeur der Parade, Generalleutnant Freiherr von Dalwigk-Lichtenfels, stellvertretender Kommandierender General des III. Armeekorps, setzte sich an die Spitze der Truppen. Generalleutnant Freiherr von Dalwigk erstattete dem Führer Meldung.

Dann marschierte mit klingendem Spiel das Erste Bataillon des deutschösterreichischen Infanterieregiments 14 „Großherzog von Hessen und bei Rhein“ auf und trat mit der alten Regimentsfahne unter der Führung von Major Ruffer vor, gefolgt von einer Traglifter-Maschinengewehrkompanie aus Siegen.

Während die deutschösterreichischen Truppen, die nach

den kaiserlichen Ausbildungsvorschriften den im Reich üblichen Parademarsch nicht kennen und die naturgemäß in diesen kurzen Wochen noch nicht nach den neuen Vorschriften ausgebildet werden konnten, in strammem Gleichschritt vorbeizogen, folgte nun der dröhnende Paradeschritt der Infanterie.

Dem Kommandanten von Berlin, Generalmajor Geisert, folgte das Wachregiment Berlin mit Oberst von Allen an der Spitze. Die Truppenteile der 22. Division, die Generalmajor Graf von Brodowski-Melseld dem Führer meldete, schlossen sich an. Die Musikkorps und Spielmannszüge schwenkten jeweils vor der Tribüne ein. Die Heeresunteroffizierschule Eiche rückte heran, das Infanterieregiment 67 unter Oberst Nacholz, das in drei geschlossenen Bataillonsblöcken vorbeimarschierte, folgte. Den Abschluß der Fußtruppen des Heeres machte das Monturbataillon 23.

### Kavallerie und Artillerie folgten

In der Pause, vor dem Anreten der Kavallerie, schallten aus der begeisterten Menschenmasse zum Führer hinüber nicht endenwollende Rufe und Sprechchöre mit Geburtstagsglückwünschen.

Dem Kommandeur des Kavallerie-Regiments 9 folgte im Trab das Musikkorps, vorweg der Regimentspauser, der in elegantem Vogen um den weiten Platz herumritt, um sich an den rechten Flügel des inzwischen gegenüber der Tribüne eingeschwenkten Musikkorps zu setzen. Schwadron auf Schwadron zog vorbei, zum Schluß in Reih und Glied, zum erstenmal bei einer Berliner Parade gezeigt, die neue Radfahrabteilung.

Ebenfalls in bestechendem, eleganten Trab befielerten nach der Kavallerie vier Batterien des Artillerie-Regiments 23 vorüber. Dann kommt die 2. Abteilung des Artillerie-Lehrregiments.

### Und dann unsere blauen Jungen

Das Bild belebte sich, als nun die Marine in ihren weißen Blusen und blauen Hosen anmarschierte, voran das Musikkorps der 2. Abteilung der Marine-Unteroffiziers-Lehrabteilung. Inzwischen hatte Generaladmiral Raeder neben dem Führer den Platz des Generalobersten von Brauchitsch eingenommen. Die Marine, die sich seit jeher in der Reichshauptstadt einer besonderen Beliebtheit erfreut, fand auch diesmal wieder bei der begeisterten Menge besonderen Beifall.

### Vorbeimarsch der Luftwaffe vor Göring

Jetzt trat der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, neben den Führer. Die Stabteile der Luftwaffe marschierten an. Den Vorbeimarsch eröffneten zwei Abteilungen des Luftwaffen-Regiments 30 Fuß von der Luftkriegsschule Gatow und vom Wachbataillon der Luftwaffe. Dem blaugrauen Bataillonsblock folgten motorisierte Formationen der Luftwaffe, die 1. Abteilung des Flak-Regiments 12, die 2. Abteilung des Regiments General Göring und die 1. Abteilung des Flak-Regiments 32.

### Panzertruppen in schwarzer Uniform

Nun schwenkte ein Musikkorps der Panzertruppe in schwarzen Uniformen vor der Tribüne ein.



Während wieder Generaloberst von Brauchitsch neben den Führer trat. Nun sollte eine Abteilung nach der anderen in raschem Tempo vorüber, zunächst Teile des Panzer-Regiments 5 und dann als Vertretung der österrei-chen Artillerie, die sich im Kriege ganz besonders auszeichnet hat, die 1. Abteilung des Artillerie-Regiments 9 aus Wien. Der 2. Abteilung des Schützen-Regiments 3 schloß sich das Arabisch-Bataillon 3 an. Wiederum wechselten die Waffentypen. An die Stelle des Schützen-Regiments trat wieder das Feldgrau der anderen Heeresformationen getreten. Auf seinen Motor-fahrzeugen brauste das 3. Bataillon des Infanterie-Behr-regiments und dann die Panzerabwehrabteilung 23 vor-über. Ihnen folgten mit starkem Gedröhn die schweren Fahrzeuge der 2. Abteilung des Artillerie-Regiments 59.

Die Nachrichtenabteilung 43, die 1. Abteilung des Artillerie-Regiments 75, die Panzertruppenschule und die Panzerabwehr-Behrabteilung schlossen sich an.

Den Abschluß der Parade bildete die Vorbeifahrt der Panzer-Behrabteilung mit ihren schweren Kampfwagen und den leichten Panzerfahrzeugen. Es dröhnte und rauschte über den Platz zwischen dem Zeughaus und dem Denkmal Friedrichs des Großen.

Die erste Berliner Parade im Großdeutschen Reich war zu Ende. Mit kräftigem Händedruck verabschiedete sich der Führer von den Oberbefehlshabern. Er grüßte zum Generalität hinüber und bestieg seinen Wagen. Wiederum brauste der Sturm der Begeisterung auf. Sprechchöre schol-len über den zweiten Platz. Eine Welle von jubelnden Heil-rufen begleitete den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht auf der Rückfahrt zur Reichskanzlei.

## Der Geburtstagsreigen in der Reichskanzlei

Ein prachtvoller, sonniger Frühlingsmorgen strahlte über der Reichshauptstadt, deren Straßen am Geburts-tag des Führers ein Feiertagsgewand angelegt hatten. Fahnen über Fahnen! Girlanden spannten sich schwin-gend von Haus zu Haus, und in den Fenstern standen, umrahmt von Grünschmuck und Frühlingsblumen, Büsten und Bilder des Führers.

Festliches Gewoge herrschte in den Straßen, beson-ders in der Wilhelmstraße und auf dem Wilhelmplatz vor der Reichskanzlei. Vor der Reichskanzlei stand die Menge in dichten Mäuren. Ununterbrochen klangen ihre Sprechchöre. Generalfeldmarschall Göring und Reichs-minister Dr. Goebbels wurden auf ihrer Fahrt zur Reichskanzlei mit lauten Heilrufen begrüßt, und die Heil-rufe steigerten sich zum Jubelsturm, als der Führer wenige Minuten vor 11 Uhr die Reichskanzlei zur Pa-rade verließ.

### Vorbeimarsch der SA-Standardte Feldherrnhalle

Brausende Heilrufe waren zum Himmel empor-gebrandet, als um 10 Uhr der Führer in Begleitung von Stabschef Luge und SA-Obergruppenführer Brückner vor dem Einanastportal zur Reichskanzlei

erklommen war, um den Vorbeimarsch der SA-Stan-darte Feldherrnhalle abzunehmen. Schnurgerade ausgerichtet, marschierten die braunen Bataillone im Gleichschritt am Führer vorbei. Kurz zuvor hatte im Hofe der Reichskanzlei der Spielmannszug und der Musikzug der SA-Standardte Feldherrnhalle dem Führer ein Ge-burtstagsständchen dargebracht.

### Die Glückwünsche der Mitarbeiter

Um 9 Uhr vormittags nahm der Führer in der Reichskanzlei die Glückwünsche seiner militärischen Ad-jutanten, der Herren seiner näheren Umgebung und deren Kinder entgegen. Kurz darauf überbrachten dann Reichs-minister Dr. Goebbels mit seinen Kindern, Reichs-minister Graf Schwerin-Kroßigt, der ebenfalls von seiner Familie begleitet war, Reichsminister Dr. Frick, Reichsminister Dr. Lammers, der Präsident des Geheimen Kabinettsrates, Freiherr von Neu-rath, Staatsminister Meißner, Reichspräsident Dr. Dietrich, Staatssekretär Hanke, Staatssekretär Ge-neralsorformelster, Alpers und der braunschweigische Ministerpräsident Klages ihre Glückwünsche.

### Reichsführer 44 überreicht einen Ehrenbogen

Der Reichsführer 44 Himmler, der mit einer Reihe hoher 44-Führer, unter ihnen Reichsminister Darré, der Führer der Leibstandarte Adolf Hitler, 44-Obergrup-penführer Sepp Dietrich, General Daluege, 44-Obergrup-penführer Lorenz und die 44-Gruppenführer Heubrich, Wolf und Schmitt erschien, überbrachte dem Führer einen Ehrenbogen als Geschenk.

### Mahnmal der Gefallenen die Gabe der SA.

Stabschef Luge, der von seinem Adjutanten Grup-penführer Reimann begleitet war, überbrachte dem Führer mit den Glückwünschen der SA einen metallenen Schrein in der Form eines Mahnals, der die Bilder und Namen sämtlicher Gefallenen der Bewegung enthält.

Eine große Zahl von Kindern drückte dem Führer ihre Glückwünsche in Versen und Sprüchen aus.

### Die Wehrmacht gratuliert

Um 10.30 Uhr erschienen in der Reichskanzlei zur Gratulation die Oberbefehlshaber der drei Wehrmacht-teile, Generalfeldmarschall Göring, Generaloberst Dr. Raeder, Generaloberst von Brauchitsch, sowie der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General Kettel, sämtlich mit ihren Adjutanten.

### Landvolk spendet 500 000 Mark für soziale Zwecke

Reichs Ernährungsminister Darré überbrachte die Glückwünsche des Führerkorps des deutschen Landvolkes, in dem jetzt auch Deutschösterreich vertreten ist, und über-gab dem Führer 500 000 M. für soziale Zwecke. Wie in jedem Jahre, so fand sich auch wieder die deutsche Landjugend ein, um dem Führer ihre Glückwünsche zu übermitteln. In ihren Reihen befanden sich Bauernkinder aus Österreich, die dem Führer zu-sammen mit Blumen und Gedichten den Gruß aus der Heimat übermittelten.

In der großen Anzahl der Gratulanten sah

Reichsorganisationsleiter Dr. Seyditz mit seinen Mit-arbeitern, die Reichsleiter Böhler und Buch, den Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Korpsführer Günther, Reichsminister Kerrl, Generalmajor Reinhard vom NS-Reichskriegerbund, SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm, die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Krinn, Reichsamtseiler Hilgenfeldt, Gauleiter Wächter vom NS-Lehrerbund.

### Deutschlands Ostmark dankt dem Führer

Gauleiter Bärkel, der zusammen mit Reichsstatthalter Dr. Seyditz, Minister Glaise-Horskenau und anderen Herren der österreichischen Landesregierung erschienen war, übergab dem Führer zwei Urkunden: die Originalurkunde über das Wiedervereinigungsgesetz Deutschösterreichs mit dem Reich und die Urkunde über die Volksabstimmung.

Aus den Kreisen der Kunst übermittelten u. a. ihre Glückwünsche Prof. Ziegler, Prof. Speer und Prof. Thoral. Die Glückwünsche der Stadt Berlin überbrachte Oberbürgermeister Stadtpräsident Dr. Lippert.

### Zeichen der Liebe

Ein Duzent Eisten waren auf einem Tisch in der Reichskanzlei ausgelegt; hier durfte sich jeder Gratulant mit einem Glückwunsch eintragen. Dazu klapperten vier Schreibmaschinen; denn jedes Geschenk wurde mit Namen und Anschrift des Spenders notiert.

Inzwischen liefen ständig Geburtstagsgeschenke aus allen Teilen des Reiches in der Reichskanzlei ein, und die Posteingänge türmten sich zu hohen Bergen.

### Vorhalle der Reichskanzlei ein Blumengarten

Die Vorhalle der Reichskanzlei hatte sich bald in einen Blumengarten verwandelt. Die schönsten Rosensträuße, Blumen aller Art, kostbare Gebinde trafen ein und wurden neben den anderen Gaben aufgebaut. Wieder war, wie in den Vorjahren, die Auswahl an Geschenken riesengroß. Spielzeug, Wäsche, Bilder und Photos in nicht zu zählender Menge, Kleidungsstücke und künstlerisch gearbeitete Gaben, kleine Bildhauerarbeiten, Laubsägearbeiten der Ju-gend und vieles, vieles andere war darunter.

### Korbladungen an Babymäsche

Am meisten aber wurde dieses Mal Babymäsche geschenkt. So trugen gerade Mädel vom BDM ganze Korbladungen an Babymäsche herein. Da standen Bäuerinnen in ihren heimatischen Trachten, die die weite Reise nach Berlin zum Führer gemacht hatten und hofften, vom Führer empfangen zu werden. Jedes, auch das kleinste Geschenk, ist so herzlich willkommen, denn die NSV wird die Gaben übernehmen und sie bedürftigen Volksgenossen zuwenden. Jeder einzelne hätte natürlich am liebsten sein Geschenk dem Führer selbst übergeben, aber natürlich mußten die 44-Männer diese Bitten lächelnd abschlagen. Es wurde versprochen, die Gaben möglichst schön und an mög-lichst wirkungsvoller Stelle zu einem gewaltigen Geburts-tagstisch aufzubauen, an dem sich der Führer erfreuen soll.

### Glückwünsche aus aller Welt

Die Gabenteile konnten bald die Menge an Geschen-ken, an Ewaren und Haushaltsgeräten, an Süßigkeiten und an Kleidungsstücken schon längst nicht mehr fassen. Ein Zimmer nach dem andern mußte die Pakete aufnehmen. Die Post hatte in diesen Tagen Hochbetrieb. Nicht zu zäh-len sind die Wäschekorbladungen an Briefen und Karten, Telegrammen und Glückwünschen, die aus dem kleinsten Dorf des großen Deutschen Reiches und aus der ganzen Welt an diesem Tage zur Reichskanzlei kamen, um dem Führer zu zeigen, mit welcher Liebe und Verehrung alle deutschen Volksgenossen an diesem Tage an ihn denken.

### Ergänzung des Laudendkmals

Das Geschenk der deutschen Beamtenschaft an den Führer

Am Geburtstag Adolf Hitlers hat der Leiter des Hauptamtes für Beamte, Hermann Neef, dem Führer und Reichskanzler die Ergänzung des Laudendkmals reichsdeutscher Mundarten zur Zeit Adolf Hitlers durch Aufnahme der deutschen Mundarten im Lande Österreich gemeldet und für die deutsche Beamtenschaft gebeten, diese Gabe nach Fertigstellung als Geburtstags-geschenk überreichen zu dürfen.

Für das Laudendmal reichsdeutscher Mundarten wurden bereits im Jahre 1936 Aufnahmen in allen Teil-en des bisherigen Reichsgebietes hergestellt und dem Führer zu seinem vorjährigen Geburtstag überreicht. Das Laudendmal, an dem als Mitarbeiter Vertreter der Wissenschaft und Technik geschaffen haben, soll auch in

### Die große Wehrmacht-parade

Vorbeimarsch eines Infan-terieregiments vor dem Führer. Neben dem Führer auf der Paradedtribüne die Oberbefehlshaber des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine. (Scherl-Wagenborg.)



# DER FALL FACIUS

Kriminalroman

URHEBER-RECHTSSCHUTZ · ROMANVERLAG GREISER-RASTATT

1. Fortsetzung

„Wäre schon möglich. Aber ob wir die Stelle finden, Herr von Rögg?“

Sie stehen auf der Straße und lauschen, denn der Hundelaut ist nur vernehmbar, wenn das Tosen des Sturmes für Sekunden sich mindert.

„Ich glaube doch“, gibt Rögg ihm endlich Antwort. „Wir müssen nur genau aufpassen, woher der Laut kommt, die Richtung finden wir dann schon, die wir einzuschlagen haben.“

Wieder hören sie angestrengt in die Nacht. „Hören Sie es?“ flüstert nun der Bauer. „Jetzt war das Gebell ganz deutlich. Dorthin werden wir gehen müssen und suchen.“

Seine Hand weist in das Dunkel. Rögg stimmt ihm zu, und sie schreiten langsam und vorsichtig, immer dem Hals des Hundes nachgehend, zwischen den Bäumen vorwärts.

Drinnen im Wald, wo das Wüten des Sturmes minder stark an ihre Ohren dringt, ist ihnen das Rufen des Tieres bessere Hilfe.

Trotzdem ist der Weg durch den dunklen Forst nicht angenehm. Wald hemmen Steine, bald vom Sturm heruntergeschlagene Äste oder dichte Brombeerranken den Schritt, bald stolpert der eine oder stößt gegen einen Baumstamm als Hindernis. Aber das alles verdrängt die Männer nicht.

Immer lauter wird der nun schon heiser klingende Hals des Hundes in ihren Ohren.

„Tatsächlich“, murmelt Ribelle einmal halblaut, „da scheint was nicht zu stimmen.“

Sie rufen weiter, bis sie fast den ganzen ausge-behten Forst durchkreuzt haben. Und dann packt Rögg den Bauer plötzlich am Arm.

„Dorthin müssen wir“, flüstert er und zieht den anderen mit sich. „Ich sehe ganz deutlich den Hund.“

„Da liegt einer!“ ruft Ribelle fast zugleich wie erschrocken aus.

Und wirklich, dort drüben am Waldrand liegt ein Mensch. Und neben ihm hockt, den Kopf hochgerichtet und triefend vor Nässe, der Hund, gibt Nagen und winselnd Laut, noch erregter jetzt, da er das Heran-kommen der beiden Männer wahrgenommen hat.

Hält er die Totenklage für seinen Herrn?

„Faciuss“, sagt Rögg leise, der die Gestalt am Boden erkannt hat.

„Tot?“ fragt Ribelle mit klangloser Stimme.

„Wir müssen sehen.“

Ganz nahe ist Heinold dem Mann im Gras, aber der Hund läßt ihn nicht ganz heran, weist knurrend das Gebiß und hört nicht auf die beruhigenden Worte der Männer.

„Es hilft nichts, wir müssen ihn wegscheuchen“, meint Rögg, und wirft einen der vom Sturm gebrochenen Äste gegen das Tier, das wohl zurückweicht, sofort aber wieder vorpringen will. Endlich gelingt es dem Bauer, unbemerkt nahe heranzutreten und die leberne Hal-sung zu packen.

„So, nun ziehen Sie ihn ein paar Schritte fort“, weist Rögg ihn an und beugt sich zu Faciuss nieder, während der Hund seinen Widerstand gegen die ihn haltende Hand immer noch nicht aufgibt.

„Nichts mehr zu machen, Ribelle“, sagt Heinold dann nach kurzer Prüfung leise. „Schuß in die Brust, scheint auf der Stelle tödlich gewesen zu sein.“

Schweigend hört sich der Bauer den Befund an. Nach einer Weile erst antwortet er.

„Das müssen wir jetzt wohl im Herrenhaus melden, Herr von Rögg, und einer von uns muß auch zum Gendarm gehen.“

Heinold nickt.

„Ja, Ribelle, und das ist kein angenehmer Weg für mich.“

„Das arme Fräulein Braut...“, versetzt der Bauer, und wieder nickt ihm Heinold zu.

„Wenn mir aber doch besser, wenn ich gehe“, er-klärt er dann. „Und Sie, Ribelle, warten wohl so lange hier, bis ich mit Leuten aus dem Gut wiederkomme. Behalten Sie bis dahin den Hund am Niemens. Ich beziele mich.“

Und schon schreitet er durch die Dunkelheit davon. Sein Ziel ist das Herrenhaus.

Er merkt nicht mehr, wie der Regen ihm ins Gesicht ficht, er achtet nicht auf die nassen Zweige, die nach ihm schlagen, er denkt immer nur an eins: wer hat Walbert von Faciuss getötet?

Immer wieder muß er sich diese Frage vorlegen, ohne daß ihm eine Antwort wird.

Nun taucht Lichtschein aus den Fenstern des Herren-hauses vor ihm auf.

„Was Gina wohl sagen wird?“ geht es ihm durch den Sinn, als er am Portal die Glode in Bewegung setzt.

2.

Es ist im Herrenhaus zu Mischbau. Rögg sieht Gina von Faciuss gegenüber.

„Die Mordkommission hat immer noch zu tun“, spricht sie leise und sucht gefaßt zu erscheinen, aber es fällt ihr doch sehr schwer.

„Heinold“, klagt sie, „ich kann es noch nicht fassen, daß ich Walbert nicht mehr haben soll. Ach, als ich nach Hause kam und ihn fragen wollte.“

„Wegen unseres Zerrwürfnisses, Gina?“

„Ja, Heinold, deshalb... als ich ihn fragen wollte, da war er schon ins Revier gegangen, ich sah ihn erst wieder, als sie ihn heimtrugen.“

Heinold streicht leise und beruhigend über ihren Arm.

„Nimm es nicht so schwer, Gina, gewiß, den einzigen Bruder zu verlieren, hart ist das, doppelt hart, da sein Tod so plötzlich uns überraschte.“

Gina von Faciuss steht auf. In ihren Augen spiegelt ein Schein, den Heinold nicht versteht.

„Heinold“, sagte sie, „gehst du nicht doch zu weit mit deinen Worten, daß ich den Verlust nicht allzu schwer nehmen soll? Denkst du da nicht befangen? Gehst du dabei nicht von der Meinung aus, die du von Walbert nach eurem Streit hattest?“

„Was soll ich dir darauf antworten, Gina? Daß wir uns nicht mehr vertrauen, daß unsere Freundschaft



patierten Jahrhunderten noch ein höheres Ziel als das der Nationen des deutschen Volkes zu der Gedankenwelt des Nationalsozialismus darstellen. Durch seine Ergänzung werden nunmehr auch die deutschen Menschen in Österreich in dieses geschichtliche Dokument eingeschlossen.

In seiner Glückwunschkarte hat der Reichsbeamtenführer für die deutsche Beamenschaft das Gebot erneuert, ihre Leistung im Dienst sowie ihre Kraft auf politischem, sozialem und kulturellem Gebiet so einzusetzen, daß alle Forderungen erfüllt werden, die das Großdeutsche Reich gemäß dem Gesetz der Bewegung an sie stellt.



Sie alle wollen den Führer gratulieren. Unzählige Menschen warteten am Geburtstag des Führers vor der Reichslanzlei, um sich in die Gratulationsbücher einzutragen oder ihre Geschenke zu überbringen. (Atlantide-Wagenborg.)

## Liebe, Vertrauen und Dankbarkeit

Österreich feierte den Geburtstag seines Befreiers

Die gläubige Liebe, das grenzenlose Vertrauen und die tiefe Dankbarkeit, welche die Millionen österreichischer Volksgenossen ihrem Befreier entgegenbringen, kamen in den Festausgaben der österreichischen Blätter zum 20. April eindrucksvoll zum Ausdruck. Der Geburtstag des Führers wurde dann ein großer Festtag für Wien. Schon in der Nacht waren alle historischen Bauten in der Ringstraße und in der inneren Stadt glänzend angestrahlt. Vom Wiener Wald her flammten Höhenfeuer, und in der ersten Frühe wurde auf der Spitze des Stephanturmes eine Hakenkreuzfahne gehißt.

Den Geburtstag des Führers leitete das Große Becken ein. In allen Kasernen fanden feierliche Flaggenparaden statt. Mittags wurde dann vor dem Wiener Ehrenmal von dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe V, General der Infanterie List, die große Truppenparade abgenommen, der sich eine Parade der Wiener Polizei anschloß. Mittags bezog die Kompanie der Marineunteroffiziers-Lehrabteilung 1 aus Kiel-Friedrichsort die Ehrenwache beim Heeresgruppenkommando. Den Tag beschloßen große Festveranstaltungen in allen Theatern, Festkonzerte und Festveranstaltungen.

## Feierstunde bei einem Lehrer Adolf Hitlers

Anläßlich des Geburtstages des Führers beging der BDM in St. Anna im Lavanttal eine besondere Feierstunde vor dem Haus des Professors Dr. Bötsch, der seinerzeit der Geschichtslehrer Adolf Hitlers in Linz gewesen war.

nicht mehr bestand, hat das etwas mit diesem schrecklichen Geschehnis zu tun? Das kann man doch nicht sagen. Ich weiß, daß du sehr an deinem Bruder hingst, wenn ich auch nicht in allem übereinstimme. Und ich glaube, ich verstehe deinen Schmerz in seiner ganzen Größe...

„Ach, Heinold, wenn zu meinem Schmerz nur noch die Ungewißheit hinzutreten würde, was es gewesen sein könnte, was zu eurem Streit führte!“

„Das ist doch nun vorbei, Mädels!“

„So sagst du zu mir, Heinold. Aber verstehst du nicht, daß gerade diese Ungewißheit geeignet ist, das Andenken an ihn — ach, vom Andenken spricht man schon, und er ruht noch nicht unter der Erde — umgestalten zu müssen? Erst, ja, da sah ich in ihm den großen Bruder, den älteren Freund, an den ich mich immer wenden konnte, wenn er auch in vieler Hinsicht anders dachte wie ich und daraus so manche Differenz entstand. Und nun, da ist mir immer, als schäme sich ein Schleier vor sein Bild, ein häßlicher Schleier, der verzerrt und verdunkelt...“

Gina will weiter sprechen, aber ein Klopfen an der Tür läßt sie schweigen.

„Einer der Herren von der Mordkommission wünscht Sie zu sprechen“, meldet der eintretende Diener.

„Ich lasse bitten!“

Ein dunkelgekleideter Mann mit ernsten, energischen Zügen tritt jetzt ein, murmelt einen Namen, den man nicht versteht, und nimmt, als auch Heinold sich bekannt gemacht hat, in dem Sessel Platz, der am Tisch steht. Er berichtet einiges über die Arbeit der Kommission.

...die Todesursache steht fest. Der Herr Baron erhielt eine tödliche Verletzung durch einen Kugelschuß. Wir müssen annehmen, daß er ein Zusammenstoß mit einem Wildbiß hatte, eine andere Lösung scheint vorläufig nicht gegeben...

Etwas unglaublich schüttelt Heinold den Kopf. Dem Beamten entgeht die Bewegung nicht.

„Sind Sie anderer Meinung, Herr von Bögg?“

„An sich kann ich Ihrem Befund nicht widersprechen, nur scheint mir das Auftreten von Wildbießen äußerst unwahrscheinlich. Wir hatten hier früher wohl auch

Wesen war. Mit Blumen und Tiedern wurde der Ort rings, noch rüstige alte Herr geehrt. In einer kurzen Ansprache dankte der Gelehrte. Er erwähnte die Jugend, immer für das Werk des Führers einzutreten.

## Flammendes Hakenkreuz auf dem Großglockner

Braunau am Inn, die Geburtsstadt des Führers, war am 20. April ein einziges Festmeer. Das Geburtshaus Adolf Hitlers war besonders schön geschmückt. Am Vorabend hatte ein großer Geburtstagsfackelzug stattgefunden. Auch die Jugendstadt des Führers, Linz, war festlich beflaggt. In der Nacht zum 20. April hatte die reich illuminierte Stadt ein farbenfreudiges Bild abgegeben. Auf dem höchsten Gipfel Deutschlands, dem Großglockner, war am Vorabend des Geburtstages ein riesiges Hakenkreuz von 15 kühnen SA-Männern aus Heiligenblut entzündet worden. Weit hin leuchtete das Siegeszeichen über die sturmumwehte Gipfelfelswelt.

## Am Grabe der Eltern des Führers

Der Kommandierende General des XVII. Armeekorps, General der Infanterie Kienitz, hat durch den Kommandeur der 45. Division, Generalmajor Materna am Grabe der Eltern des Führers in Leonding einen Kranz niederlegen lassen.

Die Bevölkerung von Leonding veranstaltete eine feierliche Feier am Grabe der Eltern des Führers. Der Bürgermeister von Leonding, Pg. Sepp Miesnerberger, und zwei SA-Männer legten einen prächtigen Kranz mit der Aufschrift „In treuer Dankbarkeit den Eltern unseres Führers!“ am Grabe der Eltern des Führers nieder.

## Werdet wie Adolf Hitler!

Reichsminister Rust sprach zur großen deutschen Schuljugend

Am Geburtstag des Führers fanden in allen deutschen Schulen Feiern statt, auf denen die deutschen Jungen und Mädchen eine Rede des Reichsministers Rust hörten, die durch den Rundfunk übertragen wurde. Der Minister sagte u. a.:

Meine deutschen Jungen und Mädchen! Vor zehn Tagen bestätigte das deutsche Volk mit einem in der ganzen Geschichte unerbörten Votum die Tat des Führers vom 13. März und setzte damit seine Unterschrift unter die Urkunde von der Geburt des großdeutschen Reiches. Heute versammelt sich hier zum ersten Male die Jugend Großdeutschlands in ihren Schulen und beginnt gemeinsam die Arbeit mit einer Feier, wie sie die deutsche Jugend noch niemals gekannt hat.

Auf der Fahrt von Hesse über Schwaben und Franken nach Wien, wo ich für das Votum des deutschen Volkes am 10. April werden durfte, kam ich über Linz und besuchte die Schule in der schmalen Gasse, in der einst der kleine Adolf Hitler saß. Ich sah ihn im Geiste, einen Unbekannten unter Millionen deutscher Kinder, in seiner Klasse sitzen, so wie ich euch jetzt sehe in den vielen Tausenden deutscher Schulen. Da wurde mir wieder ein Augenblick lebendig aus dem kleinen Bande Lippe am Teutoburger Walde, wo ich nach dem Willen des Führers den letzten Wahlkampf im Januar 1933 leitete, der uns dann den Weg aufbrach zur Macht. Der Führer stand vor einer Zuhörerschaft von armen Ziegelerarbeitern und Kleinbauern. Er sprach von den schlichten Mütterchen des breiten deutschen Volkes und sagte etwa: „Wenn alle Frauen aufstehen würden, die uns die großen Männer der deutschen Geschichte geschenkt haben, es würden meist diese einfachen Mütterchen sein, wie ich sie hier vor mir sehe.“

## Die Vorsehung schenkte uns Adolf Hitler

Heute steht unter diesen Müttern ganz vorn sie, die uns vor 49 Jahren in Braunau am Inn den Führer schenkte. In die Wiege konnte die Mutter dem Kinde außer den Augen, die sie und der Vater dem Kinde vererbten, äußerlich nichts Bemerkenswertes hinzulegen, was auf einen großen Lebensweg dieses Knaben hätte schließen lassen. Aber eine unsichtbare Macht stand doch über dieser Wiege, die Vorsehung. Wir haben in den vergangenen Wochen immer wieder hören können, daß

im Leben des Führers sichtbar die Hand der Vorsehung wirkte, und er selbst hat an dem denkwürdigen Tage von Linz das ergreifende Wort gesprochen:

„Wenn die Vorsehung mich einst aus dieser Stadt heraus zur Führung des Reiches berief, dann muß sie mir einen Auftrag erteilt haben, und es kann nur ein Auftrag gewesen sein, meine teure Heimat dem Deutschen Reich wiederzugeben.“

Wir haben mit ehrfürchtiger Ergriffenheit dieses stolze und zugleich demütige Wort aus dem Munde unseres Führers vernommen, aber wir dürfen es nicht so verstehen, als ob ihm seine Siege mühelos zustielen. Auch im Leben dieses Großen gibt es keinen Erfolg, den er nicht selbst unter schwersten Mühen und Opfern erritten hätte.

...der dem Versuch dieser ungeliebten Gäste zu leiden, aber es hat ein paar Zusammenstöße gegeben, die zu schweren Verletzungen für die Festgenommenen führten. Unsere Förster und Jagdaufseher waren sehr aufmerksam und griffen sehr energisch zu. So daß Ruhe eintrat. Seit längerer Zeit gab es keinen Vorfall dieser Art mehr, auch in der weiteren Umgebung nicht...

„Aber wie wollen Sie dann erklären, daß Baron Facius erschossen aufgefunden wurde? Sie selbst waren ja zusammen mit dem Bauer Ribelle als erster bei dem Toten...“

Rögg zuckt die Schultern.

„Mir ist der Vorfall ebenfalls rätselhaft. Und die Annahme, daß ihm ein Unglück beim Schüttern mit der eigenen Waffe zugefallen sein könnte...?“

...muß von vornherein ausscheiden“, sagt der Beamte sehr bestimmt.

„Woraus schließen Sie das?“

„Aus dem im Körper des Toten gefundenen Geschoss. Den Tod führte ein großkalibriges Weigeschoss herbei, der Baron führte jedoch eine Büchse für ein Kleinkalibriges Stahlmantelgeschoss, zudem war die Waffe ungeladen, die Läufe völlig sauber...“

„Dann allerdings muß ich Ihnen beipflichten. Kann man das Geschoss näher bestimmen?“

Heinold ist zu stark interessiert, als daß ihm aufgefalle wäre, daß Gina mit weitgeöffneten Augen zu dem Beamten hinsieht und mit Begier auf seine Antwort wartet.

„Niemlich genau sogar läßt sich das Geschoss bestimmen. Es dürfte ein Kaliber von elf Millimetern gehabt haben. Und aller Wahrscheinlichkeit nach wurde die Kugel abgefeuert aus einer Waffe älterer Bauart...“

Aufgeregt unterbricht ihn Ginas Stimme.

„Was sagen Sie da?“

„Ja, eine Kugel aus einer Büchse veralteter Konstruktion. Einmal sind moderne Jagdgewehre nicht mehr für Weigeschosse eingerichtet, zum anderen dürfen wir nicht annehmen, daß Wildbießen mit Waffen allerneuester Konstruktion ausgerüstet auftreten...“

„Da haben Sie recht“, sagt Heinold. Dabei gleitet sein Blick zufällig zu Gina hinüber, er steht verwundert, daß es heftig in ihren Zügen arbeitet.

Was hat sie nur?

Die Vorsehung hat Adolf Hitler nicht als Sonntagstier geschaffen, das nur die Hand auszustrecken brauchte, um reiche Früchte mühelos zu ernten. Nein, die Vorsehung hat ihm einen harten Weg beschert, denn sein Auftrag verlangte einen harten Mann.

## Der Führer erfüllte die deutsche Sehnsucht

Reichsminister Rust schilderte dann die harte Jugend des Führers und wie ihm in Wien die Erkenntnisse für seinen Lebensweg kamen, die ihn später zum Retter Deutschlands werden ließen. Der Minister fuhr u. a. fort:

Gehärtet im Ringen um sein eigenes Leben in Wien, doppelt gehärtet als Soldat in den Schlagen des Weltkrieges, zum deutschen Führer geschlagen in 18 Jahren unsagbaren Einsätze von den Anfängen der nationalsozialistischen Bewegung über das Blutbad an der Feldherrnhalle am 9. November 1923, über den Kerker von Landsberg und fünf Jahre schwerster Verantwortung als deutscher Reichslanzler, abermals unter Einsatz allen Mannesmut und nie abbrechender Arbeit hat er sein Volk ins Großdeutsche Reich geführt. Damit ist nun auch das deutsche Volk nach tausendjähriger ebenso harter Prüfung, von der Vorsehung über alle Höhen des Glückes und durch alle Tiefen des Unglücks geführt, ans Ziel seiner Sehnsucht gelangt.

Wird das Reich nun eine ewige Heimat für unser ewiges deutsches Volk? Diese Frage an die Zukunft ist die Frage an dich, deutsche Jugend, denn du bist diese Zukunft!

## Ihr seid das Deutschland der Zukunft!

Ihr alle, meine deutschen Jungen und Mädchen, habt die Verpflichtung erkannt, die seine Tat euch auferlegt. In euren Gesichtern, die bei allem Jubel so ernst waren, stand der Schwur, daß von nun ab euer Leben und euer Glück nichts gelten soll vor Deutschland und vor dem Kampf um Deutschland. Ihr wollt nicht nur mit dem Führer feiern, ihr wollt auch mit ihm gehen. Einst aber werdet ihr Deutschland sein, selbst und allein werdet ihr das Schicksal zu meistern haben. So hat euch einmal der Führer selbst gesagt. Seine Worte lauten:

„Was wir vom kommenden Deutschland ersehnen und erwarten, das müßt ihr, meine Jungen und Mädchen, erfüllen.“

Wenn wir ein Deutschland der Stärke wünschen, so müßt ihr ein starkes sein.

Wenn wir ein Deutschland der Kraft wollen, so müßt ihr ein kraftvolles sein.

Wenn wir ein Deutschland der Ehre wiedergefalten wollen, so müßt ihr ein der Träger dieser Ehre sein.

Wenn wir ein Deutschland der Ordnung vor uns sehen wollen, so müßt ihr die Träger dieser Ordnung sein.

Wenn wir wieder ein Deutschland der Treue gewinnen wollen, müßt ihr selbst lernen, treu zu sein.

Seine Jugend dieses Reiches, die nicht von euch selbst vorher geübt wird, keine Kraft, die nicht von euch ausgeht, keine Größe, die nicht in eurer Disziplin ihre Wurzel hat.

Ihr seid das Deutschland der Zukunft, und wir wollen daher, daß ihr so seid, wie dieses Deutschland der Zukunft einst sein soll und sein muß!

So weit Adolf Hitler! Die schwerste Frage an die Zukunft ist die Frage nach der Führung der Geschlechter, die nach uns kommen. „Ein Volk ist so wie seine Führung“, sagt Adolf Hitler selbst. Heute ist das deutsche Volk wie Adolf Hitler. Es wird, wenn ihr groß seid, so sein, wie die Führung, die ihr dann stellen werdet. Dieses herrliche neuerstandene deutsche Volk, das heilige Erbe Adolf Hitlers, sollen nur die Guten führen, die härter, mutiger und fleißiger sind, die mehr können und mehr leisten. Aber auch der letzte Gefolgsmann muß auf den Führer schauen, jetzt und immer.

Wir grüßen heute am Geburtstag Adolf Hitlers nicht nur den Führer des deutschen Volkes und das Oberhaupt des Reiches, sondern sehen auf einen Kämpfer und Sieger, der uns zuruft und vor allem der Jugend zuruft: Folgt mir nach, nehmt das Ringen mit dem Leben auf als deutsche Menschen und als deutsches Volk. Wer schon früh eine Fahne trägt, muß auch schon früh an die Zukunft denken.

## Heiliger Wille zur Volksgemeinschaft

Es gibt, deutsche Jugend, auf dieser Erde nichts, was besteht und worauf wir einigermaßen sicher rechnen können. Wir können nur so viel von unserer Zukunft erwarten, wie wir selbst bereit sind, mit Fleiß und Mut immer wieder neu zu erwerben. So will es Gott, der Schöpfer und Gesetzgeber dieser Welt, und als Grundlage unseres Deutschen Reiches bleibt auch in der Zukunft der heilige Wille zur Volksgemeinschaft.

Ihr könnt dem Führer Adolf Hitler heute nichts Schöneres schenken zu seinem Geburtstag, als wenn ihr euch alle gelobt, fleißig und mutig zu sein und zusammenzuhalten in guten wie in bösen Tagen. Und wenn ihr im neuen Arbeitsjahr, das das 50. Lebensjahr des Führers ist, euer Gelübnis in die Tat umsetzt, so werdet ihr es heute schon können. Gebt alle heute euch, Deutschland und dem Führer den Schwur und haltet ihn: Ich will werden wie Adolf Hitler, fleißig und mutig und nur deutsch! Davon hängt das Werk des Führers und Deutschlands Zukunft ab.

Ja, Gina von Facius ist aufgeregt und kann das kaum verbergen, kann es überhaupt nicht mehr, nachdem der Beamte sich verabschiedet hat und sie mit ihrem Verlobten allein ist.

„Was ist dir?“ will Heinold wissen.

Gina antwortet ihm nicht, nur geht sie erregt im Zimmer auf und ab.

„So sprich doch!“ fordert sie Rögg nach einer Weile erneut auf.

„Muß ich es wiederholen?“ schreit Gina. „Hast du nicht selber gehört, was er sagte?“

Heinold ist ob dieses Ausbruches verblüht. Er versteht nicht sofort, was sie damit sagen will.

„Was meinst du? Etwa daß der Schuß aus einem Wildbißgewehr abgefeuert wurde?“

Das Mädchen unterbricht ihre Wanderung durch den Raum und dreht sich jetzt herum.

„Aus einem Wildbißgewehr! Weißt du denn gar nicht mehr... oder willst du nicht mehr wissen...?“

„Was denn nur, Gina?“

„Kannst du noch fragen? Du... du selber, du hast an diesem Tag, damals als wir uns trafen, du selbst...“

„Schlaf! Ich werde dich endlich“, flammelt er, „die alte Büchse meines Vaters... das also entsteht dich so...!“

Gina sagt nichts darauf.

„Und weil ich am Vormittag dieses altmodische Gewehr im Revier herumtrug, darum glaubst du jetzt, müßte ich es gefunden sein, der... ach, Gina, wie kannst du nur auf solche Gedanken kommen!“

„Dein Streit mit Adalbert...!“

„Ach so!“

Wie ein erklärender Ausruf der Erleuchtung ringt sich die beiden Worte aus seinem Munde.

„Ich war aber am Nachmittag wieder mit meiner Doppelbüchse draußen. Ribelle muß das bestätigen können...“

„Wir wissen ja nicht, zu welcher Stunde der Schuß fiel, der Adalbert das Leben nahm...“

„Gina! Willst du mich mit kalten, nüchternen Worten des Mordes beschuldigen?“

(Fortsetzung folgt)

## Schönheit und Kampf

Glanzvolle Aufführung des Olympia-Films in Gegenwart des Führers

In einem ebenso feierlichen wie würdigen Rahmen fand zum Abschluß des Geburtstages des Führers am Mittwochabend im Ufa-Palast am Zoo die Aufführung des unter der künstlerischen Leitung von Leni Riefenstahl entstandenen Olympia-Films statt. In einem einzigartigen, über alles Lob erhabenen, Augen und Herz und alle Sinne packenden Filmepos erlebt man alle Einzelheiten des dramatischen Geschehens jener 16 Tage des August 1936, als in der Hauptstadt des Deutschen Reiches die Jugend der ganzen Welt, die besten Sportler von 51 Nationen, um die Palme des Sieges rang.

Vor dem Ufa-Palast hatte eine Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitler Aufstellung genommen. Wenige Minuten vor 19 Uhr traf der Führer vor dem Theater ein. Er schritt die Front der Ehrenkompanie ab und wurde darauf von Reichsminister Dr. Goebbels und von Generaldirektor Riefenstahl, als dem Hausherrn des Gebäudes, begrüßt.

Die große politische, sportliche und künstlerische Bedeutung dieses Abends kam in der großen Zahl der Ehrengäste zum Ausdruck. Der Führer war, als er den feierlich erleuchteten Theateraum betrat, Gegenstand langanhaltender freudiger und herzlichster Kundgebungen. Das diplomatische Korps hatte fast alle seine Missionsscheife entsandt.

Unter den Ehrengästen waren sämtliche deutschen und österreichischen Olympiasieger, insgesamt 239 Träger der goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen, vertreten. Ganz oben links des Musikkorps der Leibstandarte Adolf Hitler leitete den feierlichen Abend mit den „Olympia-Märschen“ ein. Das Philharmonische Orchester spielte unter der Leitung von Herbert Windt, der auch die Musik zum Olympiafilm geschrieben hat, den „Marathonlauf“. Dann rollte der Film ab, ein Film, wie er in der Welt bisher beispiellos ist, der wirklich das ist, was Leni Riefenstahl sich zum Ziel gesetzt hat: „eine Symphonie aus der Kraft und Schönheit des Menschen, eine Sichtbarmachung des gesunden Geistes im gesunden Körper an den ausserordentlichen Erscheinungen der Jugend der Welt.“

Die herrlichen Bilder von den olympischen Wettkämpfen sind ein zeitloses Dokument. Die dabei waren, erleben das Höchste des Sports noch einmal, und zwar mit so packender Eindringlichkeit, daß nach fast zweijährigem Vergessen die Erinnerung mit geradezu elementarer Gewalt wieder lebendig wird. Für die vielen Millionen aber, die den olympischen Spielen in Berlin nicht beiwohnen konnten, muß der Film zu einem einmaligen und unvergesslichen Erlebnis werden.

### Sieg der olympischen Idee

Der Film erst zeigt die wahre Größe und Schönheit der XI. Olympischen Spiele. Seine Gestalterin, Leni Riefenstahl, hat ihr Werk in Dankbarkeit dem Wiederhergebrachten der Olympischen Spiele, Baron Coubertin, gewidmet, dessen Traum von dem ewigen Fest der Jugend aller Völker sich in Berlin zum erstenmal in vollendeter Weise erfüllte.

Mit den Bildern von der Akropolis wird der erste Teil „Fest der Völker“ eröffnet. Von der klassischen Stätte des alten Hellas ziehen die prächtigen Bauwerke und Heroen der Antike vorüber. Der symbolische Wappenstein wird von schwebenden und tanzenden, die Sehnsucht verkörpernden Frauen abgelöst. Das olympische Feuer flammt auf, das die Fackelträger vom uralten Mar aus Olympia durch sieben Länder nach Berlin tragen, wo es im Stadion 16 Tage und Nächte hindurch leuchtet. Nach dem feierlichen Einmarsch der Mannschaften der teilnehmenden 51 Nationen eröffnet der Führer die Spiele. Rudi Jasmayr spricht den olympischen Eid, und damit stehen wir schon inmitten der unvergesslichen Kämpfe. Der größte Sportfilm, den die Welt je gesehen hat, rollt ab.

Die Aufnahmen von dem mitreißenden Geschehen auf dem rotbraunen Sand der Athenabahn, auf dem Rasen, an den Wurf- und Sprungmarken sind technisch glänzend gelungen. Die Zeitlupe hält jede Phase einzelner wichtiger Entscheidungen fest. Von der künstlerischen Sendung des Films wird der meisterhaft dargestellte Marathonlauf selbst den letzten Zweifler überzeugen. Der Film künde den besessenen Schwung der Teilnehmer am Start, den harten Kampf gegen Hitze und Durst auf einsamer, sonnenbeschlagener Straße, den Kampf der müden und immer müder werdenden Beine um Meter und Meter der endlos langen olympischen Strecke. Es ist wirklich ein Heldentum und ein in dieser Form bisher noch nicht erreichtes Denkmal für den wahren und lauterer Gedanken des Sports und den Sieg der reinen olympischen Idee.

### Schutz deutschen Brauchtums

Hunderlaff Himmels an die Polizeibehörden

Der Reichsführer H. und Chef der Deutschen Polizei ersucht in einem Hunderlaff die Polizeibehörden, alle Bemühungen, die auf die Erhaltung und Wiederbelebung völkischer Bräuche hinarbeiten, wirksam zu unterstützen. Der Erlaß geht davon aus, daß viel gesundes und wertvolles deutsches Brauchtum in Vergessenheit geraten ist. Die noch vorhandenen wertvollen Schätze an alten völkischen Sitten und Gebräuchen bedürfen deshalb besonderer Pflege, soweit es sich nicht um volkremsendes, verfälschtes oder entartetes Brauchtum handelt.

In der Vergangenheit ist zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung oft ohne jede Rücksicht auf die Notwendigkeit der Pflege wertvollen Kulturgutes verfahren worden. So ist die Polizei gegen verschiedene Bräuche, wie das Abschießen von Völkerschüssen in der Neujahrnacht, das Abrollen brennender Bläder zur Sonnenwende, eingeschritten. In Zukunft darf nur eingegriffen werden, wenn schwere Gefahren für die öffentliche Sicherheit oder Ordnung bestehen.

### Größte Seereise der Rdtg. Flotte

Jungfernfahrt des „Wilhelm Gustloff“ nach Madaira

Das neue stolze Uraulaerschiff „Wilhelm Gustloff“ hat zusammen mit dem Rdtg.-Dampfer „Oceana“ seine Jungfernfahrt vom Hamburger Hafen aus zu seinem Ziel Madaira angetreten. In der Nordsee floßen beide Schiffe mit dem Dampfer „Der Deutsche“ und „Sierra Cordoba“ zusammen, die vom Bremer Hafen kommen, und die vier Rdtg.-Schiffe fahren dann über Lissabon nach Madaira.

An Bord des „Wilhelm Gustloff“ sind alle deutschen Gauen vertreten. Viele glückliche Zusammenkünfte der Urlauber ist mehr als nur Einbildung. Dem Ausland wird damit praktisch unser Sozialismus vorgeführt, den wir in der Höchsten Form auf dem Gebiete der Rdtg.-Urlaubsreisen mit dem „Wilhelm Gustloff“ gefunden haben.

## Flaggenzwischenfall in Prag

tschechoslowakische Regierung spricht ihr Bedauern aus

Am Montagvormittag gegen 10 Uhr sammelten sich mehrere Männer, die bei einem Neubau in dem Prager Vorort Dejwitz beschäftigt waren, vor dem Hause an, in dem der Gesandtschaftsrat der deutschen Gesandtschaft wohnt, und geräuschvoll durch Steinwürfe ein aus sieben Scheiben bestehendes großes Fenster. Sie hatten durch das Fenster hindurch in einen Zimmer eine Fackelkerze zerbrochen. Als Polizei herbeigerufen wurde, flüchteten die Täter, doch gelang es, sieben von ihnen zu identifizieren, worauf die Polizei deren Verhaftung vornahm.

Sobald das tschechoslowakische Außenministerium von dem Vorfall Kenntnis erhalten hatte, entsandte es den Chef des Protokolls zum deutschen Gesandten, um im Namen der tschechoslowakischen Regierung das tiefste Bedauern über den Vorfall zum Ausdruck zu bringen und zuzusagen, die Täter der verdienten Strafe zuzuführen.

## Erdbeben in der Türkei

200 Tote festgestellt, zehn Dörfer zerstört

Nachdem schon am Dienstagmittag mehrere Erdbeben in Ankara verspürt wurden, wurde am Mittwoch früh ein Uhr ein neues, allerdings schwächeres Beben aufgezeichnet. Aus Kirschehir, südlich von Döğat, das als Bebenzentrum anzusehen ist, wird die Zerstörung von zehn Dörfern gemeldet. Bisher werden 200 Tote verzeichnet. Es sind bereits alle erforderlichen Hilfsmaßnahmen eingeleitet worden.

## Meutereien in Sowjetspanien

Vollständigen Gebungen gegen Fortsetzung des Bürgerkrieges — Weiterer nationalspanischer Vormarsch

In den spanischen Städten Tarragona und Murcia ist es angelangt der großen Niederlagen der spanischen Völkchen zu großen Vollständigen Gebungen gegen die Weiterführung des Bürgerkrieges gekommen. In Barcelona meuterten sogar für die Front bestimmte rote Truppenteile. Eine „Internationale Rote Brigade“ wurde zur Niederschlagung der Revolte eingesetzt.

Bei Tortosa haben die nationalspanischen Truppen neue Erfolge errungen. Der Küstenstreifen konnte erheblich erweitert werden, der Hafen von San Carlos de la Rapita und die dort befindliche rote Wasserflugzeugstation wurden genommen. Nach noch unbestätigten Meldungen soll der größere Teil von Tortosa selbst im Besitz der Francotruppen sein.

Die Befestigung des Aran-Tales durch die nationalspanischen Truppen ist jetzt vollständig durchgeführt. Nachdem schon in der Nacht nationalspanische Aufklärer den Pass von Portillon besetzt hatten, erreichte am Mittwochvormittag eine Kraftwagenabteilung den Pont du Roi und nahm mit den französischen Grenzposten Fühlung auf. Ein Leutnant, der die nationalspanische Abteilung führte, stellte sich dem Hauptmann der französischen Mobilgarde vor und erklärte ihm, daß er im Namen der Franco-Regierung vom Aran-Tal Besitz ergriffen habe. Anschließend wurde die nationalspanische Fahne in der Grenze gehißt.



Deutschland ist schön, erleben Sie es mit dem prächtigen Deutschland-Handbuch

von Dr. H. Pfug. 700 Seiten mit 130 Abbildungen, 39 Zeichnungen und einer mehrfarbigen Bildkarte von Deutschland. In Leinen RM. 6,50. Eine lebendig geschriebene Landschaftskunde unter Berücksichtigung des geschichtlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Hintergrundes, sowie ein Deutschlandlexikon. Erschienen im Verlag Reclam.

Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1408 Rinder, darunter 145 Ochsen, 213 Bullen, 948 Kühe, 99 Färsen, zum Schlachthof direkt 7 Rinder; 2543 Rälber; 3617 Schafe; 1257 Schweine, 722 Auslandschweine; 45 Ziegen. Verkauf: bei Rindern zugeteilt, Auslichter über Notiz; bei Rälbern verteilt; bei Schafen verteilt; bei Schweinen verteilt. Preise: Ochsen: A 43, B 39, C 34, D 27; Bullen: A 41, B 37, C 31, D 25; Kühe: A 41, B 37, C 31, D 20-23; Färsen: A 42, B 38, C 33, D 26; Doppellender: 70-78; Rälber: A 63, B 57, C 48, D 30-38; Rämmer und Hammel: A 50, A2 —, B 46-50, B2 —, C 41-43, D 34-40; Schafe: E 40, F 38-40, G bis 30; Schweine: A 51, B 53, B2 52, C 50, D 47, E bis 47, F —; Sauen: G 51, C2 bis 5; Altschneider: H bis 51, Eber: I bis 40.

### Marktbericht

Schlachtviehmarkt. Breslau, 20. April. Auftrieb: 621 Rinder, darunter 65 Ochsen, 205 Bullen, 310 Kühe, 49 Färsen, 512 Rälber, 304 Schafe, 1810 Schweine. Verkauf: bei Rindern glatt, bei Rälbern verteilt, bei Schafen glatt, bei Schweinen verteilt. Preise: Ochsen: 1. 40-42, 2. 34-38, 3. 31-33; Bullen: 1. 38-40, 2. 36, 3. 31; Kühe: 1. 37-40, 2. 31-36, 3. 23-30; Färsen: 1. 41, 2. 33-37, 3. 32; Doppellender: 68 bis 75; Rälber: 1. 58-60, 2. 52-54, 3. 45, 4. 25-35; Rämmer und Hammel: 1. 45-47, 2. 42-44, 3. 40, 4. 40; Schafe: 1. 34 bis 37, 2. 30-37.

## Deutschlandsender

Stetsbleibende Werks-Sendungen: 6.00: Glockenspiel Morgenruf und Wetter; anst. Schallplatten. 6.30: Frühkonzert; dazu: 7.00: Nachr. 8.00: Sendepause. 9.00: Sprechzeit. 9.40 (Mo., Mi. u. Fr.): Kleine Turnrunde. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Dreißig bunte Minuten; anst.: Wetter. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei von und bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Marktberichte des Reichsnährstandes. 15.55: Programmhinweise. 19.00: Kernspruch, Kurznachr., Wetter. 22.00: Nachr.; anst.: Deutschlandsender. 22.45: Seewetterbericht.

### Deutschlandsender: Sonntag, 24. April

8.00: Fröhliche Morgenmusik. 8.00: Wetter; anschließend: Zwischenspielf. Schallpl. 8.20: Im „Roten Döhlen“ zu Sassenfeld. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Wehe dem, der nicht glaubt! Morgenfeier. 10.40: III. Internationales Musikfest Baden-Baden 1938. Aufn. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Fantasia auf der Wur. lizer Orgel. 12.00: Nachr.; Musik zum Mittag. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 14.00: Das tapfere Schneiderlein. Ein Märchenpiel. Aufn. 14.30: Volkslieder und Volks-tänze aus Südschweden. Aufn. 15.15: Werke großer Meister. Schallpl. 16.00: Frankfurt: Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Portugal. Hörbericht von der zweiten Halbzeit. 17.00: Musikalische Kurzwelt. Aufnahmen. 17.20: „Grüß Dich Gott, mei Urgeher!“ Wir gedenken Anton Günthers. 18.00: Musik zur Unterhaltung. Dazu: 19.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetter. 19.45: Deutschlandsender. 20.00: Orchesterkonzert. Aufn. In der Pause 21.00: „Die mahlungene Vergiftung.“ Erzählung von Gottfried Keller. 22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. Anst.: Deutschlandsender. 22.30: Zur Unterhaltung. Dazu: 22.45: Seewetterbericht.

### Deutschlandsender: Montag, 25. April

10.00: Alle Kinder singen mit! 10.30: Sendepause. 12.00: Hannover: Musik zum Mittag. 15.15: Klänge aus Portugal. Aufn. 15.40: Ein wenig bekannter Frauenberuf: Bekehrin für hauswirtschaftlichen Gartenbau. 16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Junge Dichtung: Der Saabgang. 18.25: Solistische Musik. 19.10: Die bunte Reihe. 20.00: Otto Dobrindt spielt. 20.45: Deutschlandsender. 21.00: Deutscher Kalender: April. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Köln: Nachtmusik.

### Deutschlandsender: Dienstag, 26. April

10.00: Hamburg: Frühling im Land. Wir „entdecken“ die deutsche Tierwelt. 10.30: Fröhlicher Rindergarten. 11.00: Sendepause. 12.00: Karlsruhe: Musik zum Mittag. 15.15: Eine kleine Tanzmusik. Schallplatten. 15.45: Arbeitskamerad Fachbuch: Kleine Klassen um ein wichtiges Thema unserer Zeit. 16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Das Rätschen. Erzählung von Hans Friedrich Blund. 18.00: Cellomusik. 18.30: Benzin aus Kohle. Hörbericht von der Herstellung des synthetischen Treibstoffs. 18.55: Die Abentafel. 19.10: Flotte Weisen. Schallplatten. 20.00: Musik am Abend. 21.00: Politische Zeitungschau. 21.15: Johannes Brahms: II. Sinfonie D-Dur, op. 73. 22.35: Hausmusik um 16.50. 23.00: Godesberg: Großer Tanzabend des Reichsfestlers Köln.

## Reichsfender Breslau

Stetsbleibende Werks-Sendungen: 5.30: Der Tag beginnt. Wetter. 6.00: Tagesbruch; anst.: Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert; dazu: 7.00: Nachr. 8.00: Wetter. 8.30: Konzert. 9.30: Wetter, Glückwünsche; anst.: Sendepause. 10.30 (Fr. 10.45): Sendepause. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand, Marktberichte des Reichsnährstandes. 11.45 (außer So.): Von Hof zu Hof. 13.00: Nachr. 14.00: Berichte, Börse; anst.: Zur Unterhaltung. 15.00 (außer So.): Sendepause. 18.51 (Fr. 18.50): Sendepause des nächsten Tages. 19.00: Kurzbericht vom Tage. Anst.: Marktberichte des Reichsnährstandes. 22.00: Nachrichten.

### Breslau: Sonntag, 24. April

8.00: Hamburg: Sinfoniekonzert. 8.00: Morgenbruch am Sonntag. 8.10: Volksmusik. Schallpl. 8.50: Nachr. 9.00: Berlin: Morgenfeier der NS. 9.30: Konzert für Gambi und Cembalo. 10.00: Große Klänge am Sonntagmorgen. 10.55: Schallplatte. 11.00: Frankfurt a. M.: Reichsfender: Reichsführer von Thamer-Osten eröffnet das neue Ruderjahr. 11.20: Rinderviertel, Reime und Spiele. 11.55: Wetter. 12.00: Berlin: Musik am Mittag. 14.00: Mittagsberichte. 14.10: Verlebte Bilder und verlebte Skizzen erzählen uns von schließlichen Frauen vor dreihundert Jahren. 14.30: Ein bunter Melodienreigen. 15.40: Die Erde tut sich dem Leben auf. Hörfolge um den Frühling. 16.00: Die heitere schließliche Dorfzeitung. 18.00: Dichterrunde mit Wolfgang Schwarz, Günter Rosenfeld und Hanns Gottschalk. 18.30: Sportereignisse des Sonntags. 19.00: Kurznachricht vom Tage. 19.10: Kammerspiel. 20.00: Frankfurt: Wir fahren ins Land! 22.00: Nachrichten. 22.30: Frankfurt: Tanzmusik. 24.00: Schluß der Sendefolge.

### Breslau: Montag, 25. April

16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. In einer Pause 17.00: Schicksale am Weg. Buchbesprechung. 18.00: Zeitschriftenbesprechung. 18.20: Gletzt: Wertende Sünde. 2. Die Kräuterfrau. 18.35: Glückliche Norwegerfabrik. 19.10: Der blaue Montag. Böhmerwälder und anderes Gekochter. Eine Nacht auf dem kalten Berge. 21.00: Tagesbruch. 21.10: Deutchen: Scherz- und Spottlieder. 22.15: Länderspiel im Runkturnen Deutschland-Italien. Aufn. 22.30: Kleines Konzert. 23.30: Schluß der Sendefolge.

### Breslau: Dienstag, 26. April

8.05: Das weltliche Bistum. Zwischenspielf. 8.20: Sendepause. 10.00: Frankfurt a. M.: Alle Vögel sind schon da! Ein Frühlingsspielzug durch die gefiederte Welt unserer Heimat. 12.00: Musik am Mittag. 15.30: Ein Rinderviertel. Aufnahme. 16.00: Musik der Nationen. In einer Pause 17.00: Die Welt im Fortschritt. Buchbesprechung. 18.00: Kameralheimarbeiter. Brautkronen und Brautreden in Offen. 18.20: NS-Reichsporttschule in Braunau (Schl.). Rundfunkbericht vom Schulungsbericht der Hitler-Jugend. Aufn. 18.35: Im Teufelsmoor. Erzählung von Herbert A. Wob. 18.45: Zur Erzeugungslehre. Anbarbeit will gelernt sein. Aufn. 19.10: Gletzt: Unterhaltungskonzert. Dazu: 19.40: Grandkräfte völkischer Lebensbegeister. 19.50: Einmal und alle Größe. 20.45: Titanen zwischen Himmel und Erde. Hörwerk um Menschen der Renaissance. 2. Teil: Michelangelo. Musik Ernst August Boellke. 22.20: Vom Deutschlandsender: Politische Zeitungschau. 22.35: Gletzt: Konzert des ersten Bläserquintetts der Staatsoper Dresden. 23.30: Schluß der Sendefolge.